

DHS ***DILLINGER HÜTTE SAARSTAHL AG***

KONZERNABSCHLUSS
2014

INHALT

Auf einen Blick	3
Mitglieder des Aufsichtsrats	4
Mitglieder des Vorstands	5
Bericht des Aufsichtsrats	7
Bericht des Vorstands	
Konzernlagebericht der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG	
für das Geschäftsjahr 2014	8
Grundlagen des Konzerns	8
Wirtschaftsbericht	8
Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen	8
Geschäftsverlauf des DHS-Konzerns	10
Ertragslage	11
Finanzlage	13
Vermögenslage	13
Konzern-Kennzahlen	14
Geschäftsentwicklung wesentlicher Konzerngesellschaften	15
Dillinger Hütte	15
ZKS	21
ROGESA	22
Dillinger France	22
Steelwind Nordenham	24
EUROPIPE	24
Saarstahl	28
Handels- und Brennschneidbetriebe	29
Risiko- und Chancenbericht	30
Risikobericht	30
Organisation des Chancenmanagements	35
Prognosebericht	37
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	37
Entwicklung des DHS-Konzerns	38
Konzernabschluss	
Konzernbilanz	40
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	42
Konzernanhang	43
Allgemeine Angaben zum Konzernabschluss	43
Konsolidierungskreis	43
Konsolidierungsgrundsätze	44
Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	45
Konzern-Kapitalflussrechnung	48
Erläuterungen zur Konzernbilanz	49
Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	53
Sonstige Angaben	56
Bestätigungsvermerk	57
Entwicklung des Konzern-Anlagevermögens	58
Konzern-Eigenkapitalpiegel	60
Aufstellung des Konzern-Anteilsbesitzes	62

AUF EINEN BLICK

	2013	2014	Veränderung
Roheisenbezug in kt	1 744	2 018	15,7 %
Rohstahlproduktion in kt	2 023	2 345	15,9 %
Umsatzerlöse nach Regionen in Mio €			
Deutschland	940	930	
Frankreich	160	110	
übrige EU-Staaten	499	452	
Export	380	509	
Gesamtumsatz	1 979	2 001	
Belegschaft (ohne Auszubildende) ^{*)} per 31.12.	6 384	6 068	
Personalaufwand in Mio €	437	389	
Bilanzsumme in Mio €	4 084	4 081	
Anlagevermögen in Mio €	2 530	2 607	
Investitionen	330	213	
Eigenkapital in Mio €	2 751	2 792	
EBITDA in Mio €	- 66	193	
EBIT in Mio €	- 167	88	
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in Mio €	- 207	39	
Jahresergebnis in Mio €	- 213	30	
Cashflow aus dem operativen Bereich in Mio €	72	93	

*) Belegschaft der vollkonsolidierten Unternehmen des DHS-Konzerns

MITGLIEDER DES AUFSICHTSRATS

Dr. MICHAEL H. MÜLLER Saarbrücken Vorsitzender	<i>Vorsitzender des Kuratoriums der Montan-Stiftung-Saar</i>
ARMIN SCHILD Biebertal 1. Stellv. Vorsitzender	<i>Bezirksleiter der IG Metall Hessen, Rheinland-Pfalz, Thüringen, Saarland</i>
MICHEL WURTH Sandweiler 2. Stellv. Vorsitzender	<i>Vorsitzender des Verwaltungsrats der ArcelorMittal Luxembourg S. A.</i>
Dr. BERND BERGMANN Wallerfangen	<i>Vorstand der Dillinger Hütte i. R.</i>
Prof. Dr. HEINZ BIERBAUM Saarbrücken	<i>Leiter des INFO-Instituts, Saarbrücken</i>
JÜRGEN BLUDAU Dillingen	<i>Mitglied des Konzernbetriebsrats und stellvertretender Vorsitzender des Betriebsrats der Dillinger Hütte</i>
CARL DE MARÉ Belsele	<i>Vice President ArcelorMittal, Chief Technical Officer Flat Carbon Europe</i>
MICHAEL FISCHER Dillingen	<i>Vorsitzender des Konzernbetriebsrats und Vorsitzender des Betriebsrats der Dillinger Hütte</i>
ALBERT HETTRICH Saarbrücken	<i>Generalbevollmächtigter der SHS – Stahl-Holding-Saar</i>
ROBERT HIRY Rehlingen-Siersburg	<i>1. Bevollmächtigter der IG Metall Verwaltungsstelle Völklingen</i>
EUGEN ROTH Merchweiler	<i>Stellv. Vorsitzender des DGB Rheinland-Pfalz/Saarland</i>
FRIEDEL SCHMIDT Merten	<i>Mitglied des Konzernbetriebsrats und des Betriebsrats der Dillinger Hütte</i>
CLAUDE SEYWERT Schuttrange (bis 11.7.2014)	<i>Head of Strategy and Development, Creos Luxembourg S. A.</i>
STEVE WAMPACH Born (ab 11.7.2014)	<i>ArcelorMittal Europe – Flat Products- Business Division North – CFO</i>
ERICH WILKE Königstein (Taunus)	<i>Bankvorstand i. R.</i>
HENNER WITTLING Ottweiler	<i>Mitglied des Vorstands des Kuratoriums der Montan-Stiftung-Saar</i>

MITGLIEDER DES VORSTANDS

Dr. KARLHEINZ BLESSING
Vorsitzender

FRED METZKEN

PETER SCHWEDA

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG ist auch im Jahr 2014 den nach Gesetz und Satzung obliegenden Kontroll- und Beratungsaufgaben mit großer Sorgfalt nachgekommen. Er hat sich durch schriftliche und mündliche Berichte des Vorstands, in Aufsichtsratssitzungen und in Einzelbesprechungen regelmäßig über die Lage und wirtschaftliche Entwicklung einschließlich der Kostenoptimierung und der Risikolage des DHS-Konzerns unterrichten lassen. Der Aufsichtsrat wurde über alle Projekte und Vorhaben informiert, die für den DHS-Konzern von besonderer Bedeutung sind. Alle Maßnahmen, die die Zustimmung des Aufsichtsrats erfordern sowie wesentliche Vorgänge und grundsätzliche Fragen der Konzernpolitik wurden mit dem Vorstand eingehend beraten.

Im Berichtsjahr fanden vier turnusmäßige ordentliche Sitzungen des Aufsichtsrats und am 11. Juli 2014 eine ordentliche Hauptversammlung statt. Vor jeder ordentlichen Sitzung des Aufsichtsrats trat das Präsidium zusammen. In der ordentlichen Hauptversammlung wurde ein 15-köpfiger Aufsichtsrat bis zur Beendigung der Hauptversammlung, die über die Entlastung für das erste Geschäftsjahr nach Beginn der Amtszeit beschließt, gewählt; hierbei wird das Geschäftsjahr, in dem die Amtszeit beginnt, mitgerechnet. In der sich anschließenden konstituierenden Aufsichtsratssitzung wurden Dr. Michael Müller zum Vorsitzenden, Armin Schild zum stellvertretenden Vorsitzenden und Michel Wurth zum zweiten stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Darüber hinaus wurden die Mitglieder des Präsidiums sowie des Bilanz- und Personalausschusses bestellt. Mit Wirkung zum 11. Juli 2014 ist Steve Wampach für das zu diesem Zeitpunkt ausgeschiedene Mitglied, Claude Seywert, als Mitglied des Aufsichtsrats in der Hauptversammlung gewählt worden.

Die Buchführung, der Jahres- und Konzernabschluss sowie der Konzernlagebericht der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG zum 31. Dezember 2014 wurden von dem durch die Hauptversammlung gewählten Abschlussprüfer, KPMG AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Saarbrücken, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk testiert.

Der Aufsichtsrat und der Bilanzausschuss haben den Jahres- und Konzernabschluss zum 31. Dezember 2014 geprüft. Der Abschlussprüfer nahm an der Beratung der Jahresabschlussunterlagen in der Sitzung des Bilanzausschusses des Aufsichtsrats teil, um den Jahres- und Konzernabschluss zu erörtern und über wesentliche Ergebnisse seiner Prüfung zu berichten. Dabei haben sich nach eigener Prüfung der Unterlagen durch den Aufsichtsrat keine Einwendungen ergeben. Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG wurde festgestellt und der Konzernabschluss gebilligt. Dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG schloss sich der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 22. Mai 2015 an.

Dillingen, den 22. Mai 2015
Der Aufsichtsrat



Dr. Michael H. MÜLLER
Vorsitzender

BERICHT DES VORSTANDS

Konzernlagebericht der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG für das Geschäftsjahr 2014

Grundlagen des Konzerns

Das Kerngeschäft des Konzerns der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG (DHS-Konzern) mit seiner wichtigsten Tochtergesellschaft der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke (Dillinger Hütte (DH)) umfasst die Herstellung und den Vertrieb von Grobblechen in Form von Normal- und Röhrenblechen. Damit gehen einerseits Tätigkeiten eines integrierten Hüttenwerkes einher, wie die Koks- und Roheisenerzeugung über die gemeinsam mit der Saarstahl AG (SAG) gehaltenen Tochtergesellschaften Zentralkokerei Saar GmbH (ZKS) und ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH (ROGESA) oder das Herstellen von Flüssigstahl und Halbzeugen. Andererseits bieten Handels-, Brennschneid- und Anarbeitungsbetriebe in nachgelagerten Stufen zusätzliche Dienstleistungen und kundenindividuelle Lösungen im Vertrieb, bei der Bearbeitung von Grobblechen und anderen Stahlerzeugnissen an. Darüber hinaus wurde im Geschäftsjahr 2014 die 100%ige DH-Tochtergesellschaft Steelwind Nordenham GmbH eröffnet, ein Werk, in dem künftig Monopiles für den Offshore-Wind-Markt hergestellt werden. Zum DHS-Konzern gehören auch Transport- und Logistikunternehmen, die sowohl für den Rohstofftransport als auch für den Versand von Fertigprodukten einbezogen werden. Der DHS-Konzern ist über die Dillinger Hütte an den beiden Konzernen Saarstahl AG, Völklingen, und EUROPIPE GmbH, Mülheim/Ruhr, beteiligt. Diese sind darüber hinaus auch in der operativen Geschäftstätigkeit mit dem DHS-Konzern verbunden – entweder durch Einbindung in die Stufe der Roheisenerzeugung und -abnahme bzw. als Abnehmer und Bearbeiter von Grobblechen.

Die DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG (DHS AG) ist das Mutterunternehmen im DHS-Konzern.

Mehrheitsaktionärin der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG wie auch des Schwesterunternehmens, der Saarstahl AG, ist die SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA (SHS), 100%ige Tochter der Montan-Stiftung-Saar, unter deren Dach die beiden Unternehmen eng zusammenarbeiten.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Zögerliche Entwicklung der Weltkonjunktur

Das globale Wirtschaftswachstum entwickelte sich 2014 trotz einer positiven Grunddynamik mit 3,3 % zögerlicher als erwartet und stagnierte auf dem Niveau des Vorjahres. Der Welthandel nahm mit 3,8 % leicht zu (Vorjahr: 3,0 %) *. Insgesamt verliefen die Konjunkturentwicklungen in den einzelnen Regionen sehr heterogen: Während die Impulse vor allem aus den USA (2,2 %) kamen, stockte die Erholung in der EU (1,4 %) und in Japan (0,9 %). Die leichte Wachstumsverlangsamung der chinesischen Volkswirtschaft setzte sich mit 7,4 % (2013: 7,7 %) weiter fort. Zudem befinden sich viele Schwellenländer, allen voran Russland (0,2 %) und große Teile Südamerikas, in einer ausgeprägten Schwächephase. Von einem Aufschwung, der von allen Regionen getragen wird, ist die Weltwirtschaft somit weit entfernt.

* International Monetary Fund, World Economic Outlook Update, Oktober 2014

Leichte Konjunkturbelebung in Europa

In der EU konnte 2014 mit 1,4 % (Vorjahr: 0,2 %) wieder ein etwas deutlicheres Wachstum verzeichnet werden. Dazu trägt einerseits die robuste Entwicklung in Großbritannien (3,2 %) und Polen (3,2 %) bei, andererseits die fortschreitende Erholung der Peripherie-Staaten Griechenland (0,6 %), Spanien (1,3 %), Portugal (1,0 %) und Irland (3,6 %). Dagegen verlief die Entwicklung im Kern des Euro-Raums schleppend. Italien verzeichnete mit - 0,2 % (Vorjahr: - 1,9 %) ein sinkendes Bruttoinlandsprodukt, und in Frankreich stagnierte die Wirtschaftsleistung mit 0,4 % (Vorjahr: 0,3 %).

Die deutsche Volkswirtschaft befand sich zum Jahresende 2014 in einer Schwächephase. Das Bruttoinlandsprodukt wuchs seit dem Frühjahr nicht mehr. Die Ausrüstungsinvestitionen sind sogar deutlich zurückgefallen. 2014 hat die Wirtschaftsleistung in Deutschland (+ 1,4 %) zwar zum ersten Mal seit drei Jahren wieder mit einer Rate von über 1 % (Vorjahr: + 0,5 %) zugelegt, bleibt damit jedoch deutlich hinter den Erwartungen zurück.

Weltweiter Stahlmarkt: wenig Dynamik

2014 ist der weltweite Stahlmarkt im Vergleich zum Vorjahr durch ein schwächeres Wachstum gekennzeichnet: Sowohl bei der Weltrohstahlproduktion, die sich nur um rund 1 % auf 1,69 Milliarden Tonnen erhöht hat, als auch beim sichtbaren Stahlverbrauch (+ 2 %) konnten keine deutlichen Zuwächse verbucht werden. Der fortschreitende Ausbau der Produktionskapazitäten führte dazu, dass die globale Kapazitätsauslastung das dritte Jahr in Folge unterhalb der 80 %-Marke lag. Mit Ausnahme von Südkorea konnte kein großes Stahlerzeugerland seine Rohstahlproduktion spürbar ausweiten; wichtige Schwellenländer wie Brasilien, Russland oder die Türkei weisen eine rückläufige Erzeugung auf. Auffällig sind zwei gegenläufige Entwicklungen: In China hat das Wachstumstempo sehr deutlich abgenommen; sowohl bei der Rohstahlproduktion als auch beim Stahlverbrauch konnten im Vergleich zu 2013 nur noch knappe Steigerungsraten erreicht werden. Andererseits konnten die USA den Abwärtstrend des vergangenen Jahres durchbrechen.

Europäischer Stahlmarkt von Überkapazitäten geprägt

In dem für die Dillinger Hütte wichtigen Absatzmarkt EU-28 betrug das Wachstum* in den Stahl verarbeitenden Branchen 2,3 % gegenüber dem Vorjahr, und der sichtbare Stahlverbrauch nahm um ca. 4 % auf rund 146 Millionen Tonnen zu. Der Vergleich mit den starken Jahren der Vergangenheit, wo der sichtbare Stahlverbrauch in 2007 beispielsweise fast 200 Millionen Tonnen umfasste, zeigt jedoch, dass man sich immer noch in einem geschrumpften Markt befindet. Damit klafft nach wie vor eine große Lücke zwischen Produktionskapazität und Nachfrage. Ein nachhaltiger Kapazitätsabbau, der Angebot und Nachfrage ins Gleichgewicht bringen könnte, war nicht zu beobachten. Trotz der im Vergleich zum Vorjahr günstigeren Mengenentwicklung blieb der Druck auf der Preisseite daher bestehen.

* gemessen am SWIP (Steel Weighted Industrial Production Index) von Eurofer

Die Stahlnachfrage auf dem deutschen Stahlmarkt hat sich 2014 erholt, was zu einer leichten Steigerung der Rohstahlproduktion um 1 % auf 43,0 Millionen Tonnen führte. Die Kapazitätsauslastung erreichte im internationalen Vergleich zwar hohe 86 %, blieb damit aber unter dem langfristigen Durchschnitt von 89 %. Die Stahlverarbeiter in Deutschland legten 2014 in Summe mit 2 % nur moderat zu, wobei die Entwicklung in den verschiedenen Sektoren unausgewogen war. Wachstumstreiber waren vor allem die Automobil- und Bauindustrie, die mit 4 % bzw. 3 % ihre Produktion steigern konnten, während die Erzeugung im Maschinenbau (+ 1 %) dagegen nur schwach ausgeweitet wurde.

Entwicklung auf dem Grobblechmarkt weiterhin schwierig

Mit der enttäuschenden Entwicklung der weltweiten Stahlmärkte wurden auch die Ende 2013 gehegten, verhalten positiven Erwartungen für den Grobblechmarkt 2014 nicht erfüllt. Insbesondere der asiatische Markt war geprägt durch erhebliche Überkapazitäten sowie eine schwache Entwicklung in dem Segment mit dem größten Grobblechverbrauch, dem Schiffbau. Eine im Vergleich zu früheren Jahren wesentlich langsamer wachsende heimische Nachfrage in Asien führte hier zu steigenden Exportmengen und erhöhte weltweit den Preisdruck. Eine Tendenz, die in den letzten Jahren insgesamt auch im gehobenen Qualitätssegment, wie z. B. für vergütete Bleche oder Dickbleche, zu beobachten ist. In den USA entwickelte sich – getrieben durch günstige Energiepreise, gestärkte Industrieinvestitionen sowie ein Anziehen der Baukonjunktur – die Nachfrage dagegen günstiger mit entsprechend positivem Einfluss auf die Preisentwicklung.

Der sichtbare Marktverbrauch in Europa erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um rund 3 %, wobei die Nachfrage vermehrt durch Importe bedient wurde. Auch wenn die Kapazitätsauslastung der Eurofer-Grobblechwerke mit im Schnitt knapp 70 % etwas höher als im Vorjahr lag, war sie nicht ausreichend, um die Grobblechpreise nachhaltig positiv zu beeinflussen. Sinkende Rohstoffkosten sowie stark ansteigende Drittlandimporte brachten im Gegenteil einen verstärkten preislichen Druck mit sich, wodurch zwischenzeitlich realisierte Preiserhöhungen im Jahresverlauf wieder zurückgenommen werden mussten.

Während in den Bereichen Stahlbau sowie Kessel- und Druckbehälterbau nur wenige Großprojekte zur Vergabe anstanden, liefen der klassische Offshore-Öl- und Gasmarkt sowie der schwere Maschinenbau auf einem zufriedenstellenden Niveau. Dagegen wurden die Erwartungen auf eine gegenüber 2013 verbesserte Auftragslage für die europäische Offshore-Windkraft-Branche nicht erfüllt. Ebenfalls auf mäßigem Niveau bewegten sich der Baumaschinenbereich sowie die Aktivitäten des Stahlhandels. Die Lagerbestände waren das ganze Jahr über an die eher schleppende Nachfrage angepasst.

Geschäftsverlauf des DHS-Konzerns

Mit Beginn des Geschäftsjahres und über weite Teile in 2014 verzeichneten die wesentlichen Gesellschaften des DHS-Konzerns hohe Auftragseingänge, die zeitverzögert – ab Ende des 1. Quartals – zu einer gleichmäßigeren, deutlich über dem Vorjahresniveau liegenden Auslastung der Produktionsanlagen führten. In einer schwierigen Marktsituation, vor allem im europäischen Stahlmarkt, konnte der DHS-Konzern die Produk-

tions- und Absatzmengen gegenüber dem Vorjahr steigern, so dass das Geschäftsjahr 2014 insgesamt mit einem Gewinn abgeschlossen wurde. Dazu trug auch maßgeblich ein konzernweites Struktur- und Kostensenkungsprogramm bei. Die Investitionen zur Optimierung und Modernisierung der technischen Anlagen wurden planmäßig fortgesetzt.

Verbesserte Auslastung der Produktionsanlagen

Trotz weltweiter Überkapazitäten gelang es im Geschäftsjahr in einzelnen Kundensegmenten – vor allem projektbezogen – hohe Auftragsbuchungen zu verzeichnen, die bei den wesentlichen Konzerngesellschaften, Dillinger Hütte und Dillinger France S.A., ab Ende des 1. Quartals zu einer stabilen Auslastung führten und die Produktion nahezu das Niveau der Jahre 2012 bzw. 2010 erreichen ließ. Das Erlösniveau der Grobbleche war im Jahresverlauf insgesamt sehr heterogen; regelmäßige Schwankungen vor allem bei den Röhrenblechen aber auch bei den Normalblechen führten dazu, dass der durchschnittliche Erlös insgesamt gegenüber dem Vorjahr sank.

Ertragslage

Umsatzerlöse leicht über Vorjahresniveau durch höhere Absatzmengen

Im Konzerngeschäftsjahr 2014 übertraf das Ergebnis der operativen Geschäftstätigkeit die des Vorjahres und auch die Erwartungen für 2014. Die starke Ergebnisverbesserung resultiert einerseits aus einer höheren operativen Geschäftstätigkeit, andererseits aus der konsequenten Umsetzung eines konzernweiten Struktur- und Kostensenkungsprogramms.

Ein insgesamt nochmalig rückläufiges Erlösniveau im Grobblechsegment – bedingt durch das Überangebot und den anhaltenden Erlösdruck vor allem in Europa – wurde durch einen gesteigerten Absatz kompensiert, so dass die Umsatzerlöse mit 2 001,3 Millionen € leicht über dem Vorjahreswert (1 979,2 Millionen €) lagen. Dabei stieg der Absatz bei den Rohrblechen deutlich an, während bei den Normalblechen sowie den Brennschneid- und Anarbeitungsaktivitäten eher ein leichter Rückgang bzw. eine Stagnation zu verzeichnen war.

Leichte Verschiebungen der Umsatzerlöse in den einzelnen geografischen Märkten zeigen, dass der Rückgang im Inland geringer ausfiel als in den übrigen EU-Staaten; gleichzeitig fielen die Umsatzerlöse – vor allem projektbedingt – in den Drittländern deutlich höher aus.

Zwar sanken die wesentlichen Materialeinsatzpreise entsprechend der Entwicklung an den Rohstoffmärkten, gleichzeitig wirkten sich das Überangebot im Grobblechsegment und der Erlösdruck auf das Preisniveau belastend aus. Die Materialintensität verringerte sich um 5,9 %-Punkte vor allem aus den vielfältigen Bausteinen zur Kostenreduzierung sowie aus den gesunkenen Roheisenkosten. Dies hatte zur Folge, dass im Konzerngeschäftsjahr 2014 die Materialintensität von 70,8 % im Vorjahr auf 64,7 % fiel; es wurde damit das niedrigste Niveau in den letzten fünf Geschäftsjahren erreicht.

Die Beschäftigung in den Produktions- und Fertigungsanlagen des DHS-Konzerns entwickelte sich vor allem durch die projektbezogenen Auftragsbuchungen positiv. Zwar war die Beschäftigung in einzelnen Konzerngesellschaften am Anfang des Geschäftsjahres 2014 u. a. durch zeitweilige Kurzarbeit oder eine verringerte Anzahl von Arbeitsschichten geprägt. Dies wurde in den wesentlichen Konzerngesellschaften aber bereits im 1. Quartal abgewendet.

Obwohl am Standort Nordenham eine Aufstockung der Belegschaft erfolgte, wurde im DHS-Konzern die Anzahl der Arbeitsplätze – auch durch die strukturellen Umorganisationen innerhalb der SHS-Gruppe sowie der Maßnahmen aus dem Struktur- und Kostensparprogramm – insgesamt verringert. Der Personalaufwand sank trotz tariflicher Anpassungen vor allem durch Sonder- und Einmaleffekte im aktuellen und vorangegangenen Geschäftsjahr um 11,1 % auf 388,5 Millionen €, die Personalaufwandsquote entsprechend von 22,6 % in 2013 auf 19,0 % in 2014.

Die sonstigen betrieblichen Erträge liegen mit 51,5 Millionen € deutlich über Vorjahreswert (34,7 Millionen €). Dies ist nahezu vollständig auf Kursgewinne und auf Erträge aus der stichtagsbezogenen Fremdwährungsbewertung zurückzuführen.

Während die planmäßigen Abschreibungen im Anlagevermögen mit 105,3 Millionen € den Vorjahreswert mit 101,2 Millionen € geringfügig übertrafen, lagen die sonstigen betrieblichen Aufwendungen mit 169,2 Millionen € unter dem Vorjahreswert in Höhe von 174,3 Millionen €. Dabei nehmen die absatzbezogenen Aufwendungen den größten Umfang in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ein. Während sich die originären absatzbezogenen Aufwendungen im Berichtsjahr infolge der Absatzsteigerung erwartungsgemäß erhöhten, wirkten sich wesentlich geringere Zuführungen gegenüber dem Vorjahr zu den Rückstellungen für Drohverluste ergebnisverbessernd aus, so dass die gesamten absatzbezogenen Aufwendungen leicht sanken. Die Verwaltungs- und die allgemeinen Betriebsaufwendungen veränderten sich nur geringfügig.

Demzufolge schloss der DHS-Konzern 2014 mit einem EBIT von 87,7 Millionen € ab (Vorjahr: -166,8 Millionen €).

Ergebnisbelastend wirkt sich erneut das negative Finanzergebnis aus. Das Beteiligungsergebnis, das sich vor allem aus den Ergebnissen der assoziierten Beteiligungsgesellschaften bildet, verbesserte sich von - 50,8 Millionen € im Vorjahr auf - 20,7 Millionen € vor allem durch die positive Ergebnisentwicklung bei der Saarstahl AG. Durch die anhaltende Niedrigzinsphase sank das Zinsergebnis noch weiter ab und lag in 2014 bei - 50,9 Millionen € (Vorjahr: - 42,1 Millionen €). Vor allem die Abzinsung langfristiger Rückstellungen sowie die Abschreibungen auf Wertpapiere des Anlagevermögens führten zu dem negativen Zinsergebnis.

Nach einem Absinken im Vorjahr auf - 206,7 Millionen € stellte sich in 2014 ein positives Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ein, das sich im Konzerngeschäftsjahr auf 39,3 Millionen € beläuft. Nach Berücksichtigung der Steuern vom Einkommen und vom

Ertrag sowie der sonstigen Steuern lag das Konzernergebnis 2014 bei 30,2 Millionen € gegenüber - 213,2 Millionen € im Vorjahr und entwickelte sich – auch durch Einmal- und Sondereffekte – deutlich positiver als zu erwarten war.

Finanzlage

Investitionstätigkeit auf hohem Niveau

Der DHS-Konzern erreichte erneut einen positiven Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit. Dieser lag 2014 mit 92,5 Millionen € über dem Vorjahreswert von 71,6 Millionen €. Dabei lief die Mittelherkunft aus Jahresüberschuss, bereinigt um sämtliche nicht zahlungswirksame Aufwendungen und Erträge, den Mittelabflüssen aus dem Aufbau des Working Capitals zuwider. Mittelabflüssen aus der erneut hohen Investitionstätigkeit in Höhe von 206,6 Millionen € (Vorjahr: 309,5 Millionen €) standen zusätzliche Mittelaufnahmen – insbesondere durch die Erhöhung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten – gegenüber. Entsprechend belief sich der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit 2014 auf 45,7 Millionen € (Vorjahr: - 78,1 Millionen €), und die flüssigen Mittel verringerten sich um 66,6 Millionen € auf 173,7 Millionen €.

Die Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen umfassten im Konzernjahr 210,3 Millionen € (Vorjahr: 320,8 Millionen €). Der wesentliche Teil entfällt dabei auf zwei größere Investitionsprojekte, von denen sich ein Projekt weiterhin im Bau befindet. Darüber hinaus bestehen zum Bilanzstichtag Verpflichtungen aus dem Bestellobligo aus Investitionen und Reparaturprojekten in Höhe von 127,8 Millionen € (Vorjahr: 233,7 Millionen €).

Vermögenslage

Weiterhin hohe Eigenkapitalquote

Die Bilanzsumme (4 081,3 Millionen €) veränderte sich gegenüber dem Vorjahr (4 084,0 Millionen €) nur unwesentlich. Innerhalb der Vermögenswerte ist das Anlagevermögen nahezu um den gleichen Betrag angestiegen (77,1 Millionen €) wie sich die übrigen Vermögenswerte – allen voran das Umlaufvermögen (-79,9 Millionen €) – verringerten. Die Vermögenslage ist gekennzeichnet durch Zuwächse aufgrund von hohen Investitionen beim Sachanlagevermögen in Höhe von 209,4 Millionen €. Die Finanzanlagen verringerten sich insgesamt v. a. durch Abschreibungen auf Wertpapiere als auch durch die zu berücksichtigenden Ausschüttungen sowie ein insgesamt negatives Beteiligungsergebnis der assoziierten Unternehmen. Damit beläuft sich das Konzernanlagevermögen auf 2 606,9 Millionen €. Der Bestandswert der Vorräte sank zwar um weitere 21,8 Millionen € gegenüber dem Vorjahr; gleichzeitig stiegen insbesondere die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen durch den ausgeweiteten Geschäftsumfang um 31,7 Millionen € an. Insgesamt verringerten sich die flüssigen Mittel in 2014 um 66,6 Millionen € und beliefen sich zum Ende des Geschäftsjahres auf 173,7 Millionen €. Die liquiden Mittel sind jederzeit verfügbar.

Das um 40,8 Millionen € höhere Konzerneigenkapital in Höhe von 2 791,6 Millionen € ist insbesondere auf den Jahresüberschuss und die erfolgsneutralen Anpassungen durch Wechselkursänderungen zurückzuführen. Das Fremdkapital hat sich betragsmäßig

Konzern-Kennzahlen		2010	2011	2012	2013	2014
Eigenkapitalintensität						
Eigenkapital	Mio €	2 824	2 940	3 001	2 751	2 792
Bilanzsumme	Mio €	4 299	4 193	4 311	4 084	4 081
	in %	65,7	70,1	69,6	67,4	68,4
Deckungsgrad Anlagevermögen						
Eigenkapital	Mio €	2 824	2 940	3 001	2 751	2 792
Anlagevermögen	Mio €	2 183	2 267	2 389	2 530	2 607
	in %	129,4	129,7	125,6	108,7	107,1
EBIT-Marge						
EBIT	Mio €	368	205	161	- 167	88
Umsatz	Mio €	2 110	2 753	2 498	1 979	2 001
	in %	17,4	7,4	6,4	- 8,4	4,4
EBITDA-Marge						
EBITDA	Mio €	458	304	261	- 66	193
Umsatz	Mio €	2 110	2 753	2 498	1 979	2 001
	in %	21,7	11,0	10,4	- 3,3	9,6
Verzinsung des eingesetzten Kapitals (ROCE)						
EBIT	Mio €	368	205	161	- 167	88
Eigenkapital, Steuerrückstellungen, zinspflichtige Verbindlichkeiten	Mio €	3 041	3 199	3 311	3 226	3 122
	in %	12,1	6,4	4,9	- 5,2	2,8
Innenfinanzierungskraft						
Cashflow aus dem operativen Bereich	Mio €	- 180	10	463	72	93
Nettoinvestitionen in Sachanlagen	Mio €	151	152	242	317	208
	in %	- 119,2	6,6	191,3	22,7	44,4
Aufwandsstruktur in % der Gesamtleistung						
Materialintensität	in %	67,2	73,5	67,2	70,8	64,7
Personalintensität	in %	16,7	14,3	17,0	22,6	19,0

nahezu identisch um - 43,5 Millionen € auf insgesamt 1289,7 Millionen € verringert. Dabei verminderten sich die Rückstellungen insgesamt um - 9,8 Millionen €; wobei sich gegenläufige Effekte gegenüberstanden: einerseits eine Zunahme der langfristig fälligen Rückstellungen durch nochmals niedrigere Zinssätze, andererseits durch verringerte ausstehende Verpflichtungen zum Stichtag. Die Verbindlichkeiten nahmen ebenfalls insgesamt ab. Während vor allem die kurzfristig fälligen Lieferantenverbindlichkeiten aufgrund der stichtagsbezogenen Entwicklung der Verpflichtungen aus dem Liefer- und Leistungsverkehr sanken, stiegen die langfristig fälligen Verbindlichkeiten an. Allen voran die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, die sich um 45,6 Millionen € erhöhten. Die Veränderung resultiert bei weiterhin planmäßigen Tilgungen aus einer weiteren Kreditaufnahme, die zur mittel- und langfristigen Finanzierung der Investitionen im Sachanlagevermögen aufgenommen wurde.

Der Geschäftsverlauf des DHS-Konzerns in 2014 spiegelt sich auch in den wichtigsten Kennzahlen der Vermögens- und Kapitalstruktur sowie der Renditeentwicklung wider. Eine insgesamt positive Entwicklung des DHS-Konzerns in 2014 mit Auswirkungen in unterschiedlichem Umfang auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage führten dazu, dass sich die Eigenkapitalintensität von 67,4 % in 2013 auf 68,4 % verbesserte. Weiterhin hohe Nettoinvestitionen in das Sachanlagevermögen bei einem gleichzeitig angelegenen Eigenkapital ließen den durch Eigenkapital finanzierten Umfang des Anlagevermögens nur geringfügig von 108,7 % auf 107,1 % abschmelzen.

Deutlich spiegelt sich die positive Ergebnisentwicklung des DHS-Konzerns im Geschäftsjahr 2014 in sämtlichen Ertragskennzahlen wider. Ausgehend vom Jahresüberschuss in Höhe von 30,2 Millionen € verbesserten sich beim DHS-Konzern sowohl das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) als auch das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) gegenüber dem Vorjahr jeweils in einer Größenordnung von mehr als 250 Millionen €. Der ROCE (Return on Capital Employed) belief sich im Berichtsjahr auf 2,8 %, die Umsatzrenditen (EBIT-Marge) auf 4,4 % bzw. (EBITDA-Marge) auf 9,6 %.

Geschäftsentwicklung wesentlicher Konzerngesellschaften

Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke, Dillingen

Gute Auslastung der Produktionsanlagen

Trotz weltweiter Überkapazitäten gelang es der Dillinger Hütte 2014 in einzelnen Kundensegmenten – vor allem projektbezogen – hohe Auftragsbuchungen zu verzeichnen, die die Produktion nahezu das Niveau der Jahre 2012 bzw. 2010 erreichen ließ.

Die Produktionszahlen in den Vorstufen (Roheisen- und Stahlerzeugung) sowie in beiden Walzwerken, d. h. bei der Dillinger Hütte selbst sowie bei Dillinger France S.A. in Dunkerque liegen über den Vorjahresmengen. Dabei stieg sowohl der Roheisenbezug mit 2 018 kt (2013: 1 744 kt) um 15,7 % als auch die Rohstahlproduktion mit 2 345 kt (2013: 2 023 kt) um 15,9 % gegenüber dem Vorjahr.

Die Stahlproduktion deckte wie in den Vorjahren neben der Brammenversorgung für das Walzwerk in Dillingen auch im Wesentlichen den Brammenbedarf von Dillinger France. Die Erzeugung der Walzwerke (1 820 kt) nahm insgesamt um 9,6 % gegenüber dem Vorjahr (2013: 1 660 kt) zu, wobei 1 258 kt Grobbleche (2013: 1 114 kt) in Dillingen und 562 kt (2013: 546 kt) in Dunkerque produziert wurden.

Gesteigerte Umsatzerlöse durch höhere Absatzmengen

Trotz nochmalig rückläufiger Verkaufserlöse im gesamten Grobblechsegment – insbesondere im Rohrblechbereich – führten gleichzeitig höhere Absatzmengen dazu, dass die Umsatzerlöse in 2014 über dem Vorjahresumsatz lagen. Insgesamt erhöhte sich der Versand an Grobblechen um 90 kt (+ 5,4 %) auf 1 767 kt, wobei der moderate Rückgang bei den Normalblechen durch einen deutlichen Zuwachs im Rohrblech-Bereich wettgemacht wurde. Zudem überstieg der Absatz von Halbzeug die Vorjahresmenge um 60 kt (+ 9,8 %) und lag bei 674 kt. Die Umsatzerlöse erhöhten sich vor diesem Hintergrund von 1 816 Millionen € im Vorjahr auf 1 872 Millionen € (+ 3,1 %).

Ergebnisse stark verbessert

Die Dillinger Hütte erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2014 ein EBIT von 183 Millionen € (2013: - 53 Millionen €) und ein EBITDA von 237 Millionen € (2013: 3 Millionen €). Die starke Ergebnisverbesserung gegenüber dem Vorjahr resultiert einerseits aus einer höheren operativen Geschäftstätigkeit – verbunden mit einem deutlichen Absinken der Material- und Personalintensität – andererseits aus der konsequenten Umsetzung des Struktur- und Kostensenkungsprogramms DH 2014 plus.

Die Materialintensität verringerte sich um 5,9 % gegenüber dem Vorjahr und beträgt 66,8 %. Gründe hierfür sind Kosteneinsparungen aus DH 2014 plus, gesunkene Materialeinsatzpreise und erhebliche Auflösungen von Wertberichtigungen im Vorratsbereich bei der Dillinger Hütte selbst sowie bei den Produktionseinheiten ROGESA und ZKS.

Die sonstigen betrieblichen Erträge (41 Millionen €) übertrafen den Vorjahreswert (21 Millionen €); dies ist nahezu vollständig auf Kursgewinne und auf Erträge aus der stichtagsbezogenen Fremdwährungsbewertung zurückzuführen.

Bericht des Vorstands

Im Geschäftsjahr sank der Personalaufwand trotz tariflicher Anpassungen vor allem durch Sonder- und Einmaleffekte im aktuellen und vorangegangenen Geschäftsjahr um 14,8 % auf 317 Millionen € (2013: 372 Millionen €). Ebenso verminderte sich der Aufwand durch die Reduzierung der Mitarbeiterzahl infolge von Personalwechsel im Rahmen von strukturellen Umorganisationen innerhalb der SHS-Gruppe sowie der Maßnahmen aus dem Struktur- und Kostensparprogramm. Die Personalintensität beträgt in 2014 16,5 % gegenüber 20,7 % im Vorjahr.

Das EBIT (Ergebnis vor Zinsen und Steuern) betrug 183 Millionen € (2013: - 53 Millionen €) und das EBITDA, also das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen, 237 Millionen € (2013: 3 Millionen €). Der ROCE (Return On Capital Employed) belief sich im Berichtsjahr auf 9,3 % (Vorjahr: - 2,6 %). Unter Berücksichtigung der Steuern und der Ausgleichszahlung an außenstehende Aktionäre ergibt sich ein Jahresüberschuss vor Ergebnisabführung in Höhe von 139 Millionen € (2013: 90 Millionen € Jahresfehlbetrag).

Mitarbeiter

Wichtiger Erfolgsfaktor der Dillinger Hütte sind neben modernsten Anlagen und Technologien die qualifizierten Mitarbeiter, die sich mit ihrem Knowhow, hoher Einsatzbereitschaft und Flexibilität für das Unternehmen engagieren. Zu den Schwerpunkten der Personalarbeit im Geschäftsjahr 2014 zählten die Verbesserung der Arbeitssicherheit, der nachhaltige Gesundheitsschutz, die Förderung des Fachkräftenachwuchses sowie das Thema Wissensmanagement.

Mitarbeiterzahl reduziert

Am Standort Dillingen waren zum Ende des Berichtsjahres 5 048 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt (2013: 5 291). Diese arbeiteten bei der Dillinger Hütte selbst, bei der ZKS und bei der ROGESA. 2014 wurden 10 Mitarbeiter eingestellt, davon 5 Lohnempfänger und 5 Gehaltsempfänger. Außerdem sind 53 Auszubildende übernommen worden. Demgegenüber stehen altersbedingte Austritte und Personalwechsel innerhalb des SHS-Konzerns aufgrund von strukturellen Umorganisationen sowie der Maßnahmen aus dem Struktur- und Kostensparprogramm, so dass sich gegenüber dem Vorjahr eine Reduzierung der Mitarbeiterzahl um 243 Personen (- 4,6 %) ergibt. In den Beteiligungsgesellschaften und verbundenen Unternehmen der Dillinger Hütte arbeiteten insgesamt 2 317 Mitarbeiter (2013: 2 323).

Arbeitssicherheit im Fokus

Sicheres und gesundheitsbewusstes Arbeiten wird bei der Dillinger Hütte großgeschrieben. Dabei standen 2014 neben den bewährten Instrumenten wie regelmäßige „Sicherheitsviertelstunden“, „verhaltensorientierte Sicherheitsdialoge“, Unfalluntersuchungen und Betriebsbegehungen durch den Vorstand vor allem die Fortsetzung der hüttenweiten Schulung „Us sicher Schicht“ sowie die Arbeitssicherheits-Werbekampagne „Pass auf Dich auf, das Leben ist schön“ im Fokus. Erstmals hat die Dillinger Hütte auch am vom Branchenverband „worldsteel“ organisierten „Steel Safety Day“ teilgenommen. Im Berichtsjahr konnten die Arbeitssicherheitskennzahlen gegenüber dem Vorjahr nicht verbessert werden: Insgesamt haben sich bei der Dillinger Hütte 60 Unfälle ab einem

Bericht des Vorstands

Tag Ausfallzeit pro Jahr ereignet. Die Unfallhäufigkeit (Anzahl der Unfälle mit einem Tag Ausfall je 1 000 000 Arbeitsstunden) betrug 7,4.

Förderung des Fachkräfte-Nachwuchses

Um einem möglichen Fachkräftemangel infolge des demografischen Wandels zu begegnen, setzt die Dillinger Hütte auf die Ausbildung des eigenen Fachkräfte-Nachwuchses. 2014 begannen 65 Jugendliche (2013: 51) ihre Ausbildung im Unternehmen. Damit waren über alle Ausbildungsjahrgänge hinweg 206 Auszubildende beschäftigt. Hinzu kamen 19 Jugendliche, die über ein Fachoberschulpraktikum ihren Berufseinstieg bei der Dillinger Hütte absolvierten. Zur Förderung des akademischen Nachwuchses unterhält das Unternehmen langjährige Hochschulkooperationen. 2014 haben 37 Studierende ihre Abschlussarbeit in Zusammenarbeit mit der Dillinger Hütte absolviert sowie 18 Studierende ihr Kooperatives Studium (mit der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes (HTW) sowie der Universität des Saarlandes (UdS)) begonnen. Derzeit absolvieren insgesamt 18 Studierende dieses praxisnahe Studium im Unternehmen.

Soziale Unternehmenspolitik und Verantwortung

Zur verantwortungsvollen Unternehmenspolitik der Dillinger Hütte gehört neben einer guten Altersversorgung für die Mitarbeiter traditionell ein breites Angebot an sozialen Leistungen. Zum Engagement zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf zählen nunmehr zwei von der Dillinger Hütte initiierte und unterstützte Einrichtungen der AWO-Kindertagesstätte „Kleine Hüttenbären“. Insgesamt können hier 70 Kinder aufgenommen werden, womit das Unternehmen auch seiner gesellschaftlichen Verantwortung für die Region nachkommt.

Verbesserungsprozesse

Zur Weiterentwicklung und ständigen Verbesserung des Unternehmens setzt die Dillinger Hütte das Führungsinstrument GPS (Ganzheitliche Planung und Steuerung) ein. Dabei beurteilt der Vorstand jeweils im Herbst die Lage des Unternehmens und gibt einen Ausblick auf die Herausforderungen des nächsten Jahres. Diese Einschätzung ist Grundlage für die Festlegung unternehmensweiter Schwerpunktthemen und Ziele. Diese Themen werden im sogenannten Jahresentwicklungsplan (JEP) mit Maßnahmen formuliert und mit entsprechenden Kennzahlen überwacht. 2014 zählten dazu wieder die Verbesserung der Arbeitssicherheit sowie das Thema Kostenoptimierung und damit verbunden das Ende 2013 gestartete Projekt DH 2014 plus, im Rahmen dessen Einsparungen in Höhe von 145 Millionen € realisiert werden konnten.

Ergänzt wird das GPS-System durch den KVP-Prozess DILLIGENZ. Im Fokus dieses kontinuierlichen Verbesserungsprozesses liegen die Schwerpunktthemen des Unternehmens. 2014 wurde die KVP-Systematik in weiteren Produktions- und produktionsunterstützenden Betrieben entlang der Wertschöpfungskette eingeführt. DILLIGENZ ist somit in allen Stufen ab der Roheisenerzeugung etabliert. Außerdem erfolgte der Einsatz von DILLIGENZ vermehrt in Projekten zur Optimierung von Prozessen unter Lean-Gesichtspunkten, und die Optimierung von Prozessabläufen unter Einbindung der Mitarbeiter rückt verstärkt in den Fokus.

Bericht des Vorstands

Neben den Instrumenten GPS und DILLIGENZ sorgte auch das Betriebliche Ideenmanagement proDH wieder für eine Kosten- und Leistungsoptimierung sowie die Verbesserung der Arbeitsqualität und -sicherheit. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 452 Verbesserungsprojekte eingereicht und genau die gleiche Anzahl, also 452 Projekte, bewertet und abschließend entschieden. Der Jahres-Netto-Nutzen der Projekte belief sich dabei auf rund 3 Millionen €.

Investitionen

Um ihren technologischen Vorsprung zu halten bzw. weiter auszubauen und damit die Zukunft als weltweit agierender Hersteller von hochwertigen Grobblechen zu sichern, investiert die Dillinger Hütte kontinuierlich in die Modernisierung und Optimierung ihrer Anlagen und Prozesse. Mit einer Investitionssumme von 140 Millionen € lagen die Investitionen des Unternehmens im Geschäftsjahr weiterhin auf hohem Niveau (2013: 193 Millionen €). Darüber hinaus flossen weitere 19 Millionen € in die beiden Gemeinschaftsunternehmen ROGESA und ZKS am Standort Dillingen, welche die Dillinger Hütte entsprechend ihrem Anteil an den Gesellschaften zur Hälfte trägt (siehe auch Abschnitt „Wichtigste Beteiligungen der Dillinger Hütte“).

Im Mittelpunkt der Investitionen im Stahlwerk stand 2014 erneut der Bau der Stranggießanlage CC 6 – ein Großprojekt, mit dem die Dillinger Hütte ihre führende Rolle in der Technologie der Herstellung hochwertiger Stranggussbrammen für anspruchsvollste Grobblechspezifikationen unterstreicht. Im Berichtsjahr erfolgte die Montage aller Großkomponenten sowohl im Bereich der Stranggießmaschine als auch im Bereich Brennschneiden und Verladung. Außerdem ist das Maschinengerüst komplettiert und die Hallenfassade montiert worden; die beiden Gießwägen und die Krananlagen wurden weitestgehend fertiggestellt. In der Anlagenperipherie standen die Komplettierung und Ausrüstung der Wasserwirtschaft, die Fertigstellung der Entstaubungsanlage sowie die Montage der Medieninfrastruktur im Fokus. Die letzte der 16 neuen Stahlgießpfannen konnte im Dezember 2014 an den Betrieb übergeben werden.

Im Bereich der Vergütereie wurde nach erfolgreicher Inbetriebnahme in 2013 Anfang 2014 die neue Quettanlage dem Betrieb übergeben. Außerdem erfolgten die Bestellung und der Aufbau einer neuen Brennschneidmaschine. Zur Erhöhung der Brennkapazität in der Vergütereie wurde eine neue Kombibrennanlage (Plasma und Autogen) bestellt, deren Fundamentarbeiten 2014 bereits abgeschlossen worden sind. Der Aufbau und die Inbetriebnahme der Brennanlage selbst startete Anfang 2015.

Im Walzwerk wurden im Laufe des Berichtsjahres die Sanierungen der Warmblechrichtmaschine sowie der Doppelbesäum- und Längsteilschere 1 erfolgreich abgeschlossen. Darüber hinaus erfolgte die Installation und Inbetriebnahme einer neuen Blechsignieranlage im Bereich der Adjustage 1.

Forschung und Entwicklung

Wichtige Grundlage für Innovationen und damit den zukünftigen Unternehmenserfolg ist die Forschung und Entwicklung (F & E), in die die Dillinger Hütte kontinuierlich

Bericht des Vorstands

investiert. Dabei zählt die Entwicklung anspruchsvoller Stähle mit immer komplexeren Eigenschaften und Eigenschaftskombinationen ebenso zu den Aufgaben wie die nachhaltige Verbesserung der Rohstoff- und Energieeffizienz.

Roheisen- und Kokserzeugung

Im Bereich der Roheisen- und Kokserzeugung richtete sich das Hauptaugenmerk 2014 auf die Optimierung des Rohstoffeinsatzes sowie die Steigerung der Anlagen- und Energieeffizienz. Dabei wurden zahlreiche Untersuchungen in Pilotanlagen wie auch direkt an den Produktionsanlagen durchgeführt. Die Umsetzung der Untersuchungsergebnisse leistete einen wichtigen Beitrag zur Optimierung der Prozesse im Bereich der Koks- und Roheisenerzeugung. Zur Steigerung der Anlagen- und Energieeffizienz bei gleichzeitiger Verbesserung des Immissionsschutzes wurden umfangreiche Messungen und Versuche am Sinterrundkühler der Sinteranlage 3 sowie an den Winderhitzern des Hochofens 5 durchgeführt. Für die Winderhitzer des Hochofens 4 wurde ein modellprädiktiver Fuzzy-Regler entwickelt und implementiert, wodurch sich der Gichtgas-Bedarf bei der Roheisenerzeugung nachhaltig verringert.

Weitere Maßnahmen zur Prozessoptimierung waren u. a. die Einführung eines Expertensystems für eine effizientere Ofenfahrweise, mithilfe dessen Störungen im Prozessablauf verringert und ein gleichmäßiger Hochofengang gewährleistet werden soll. Dadurch können die Reduktionsmittelverbräuche gesenkt werden.

Stahlerzeugung

Im Fokus der Stahlwerksforschung stand die Reduzierung des Ressourceneinsatzes im Bereich der Konvertermetallurgie. Darüber hinaus wurde das Thema Industrie 4.0 in Zusammenarbeit mit der SMS Group und dem Lehrstuhl für künstliche Intelligenz der TU Dortmund vorangetrieben: Hier verspricht ein neuartiges, rein datengetriebenes Konvertermodell basierend auf modernen Data-Mining-Methoden bereits in der Testphase durch eine Verbesserung der Vorhersagegenauigkeit der Einlauftemperatur eine optimierte Prozesssteuerung.

Produktentwicklung

Wesentliche Aufgabe der Produktentwicklung ist es, die Grenzen der Eigenschaften und Abmessungen stetig zu erweitern sowie die bestehenden Konzepte zur Grobblechherstellung kontinuierlich zu überprüfen und zu verbessern. Dabei spielen auch wirtschaftliche Aspekte eine wichtige Rolle. 2014 gelang es, durch die gezielte Anwendung spezieller Verfahrensrouten den Wärmebehandlungsprozess bei Gewährleistung gleich hoher Qualität zu optimieren. Außerdem wurde das Blechdesign erfolgreich weiter optimiert.

Einen wichtigen Beitrag zum stetigen Fortschritt in der Produktentwicklung leistet die Erweiterung der metallkundlichen Kenntnisse und der werkstoffkundlichen Zusammenhänge unter Einbeziehung hochmoderner und ausgeklügelter mikrostruktureller Untersuchungsmethoden wie z. B. des Raster-Elektronen-Mikroskops unter Anwendung des EBSD-Verfahren (Electron Back Scatter Diffraction) zur Untersuchung der Kornstruktur der Stähle.

Rohstoffbeschaffung und Transport

Der Rohstoff- und insbesondere der Erzmarkt waren 2014 dadurch gekennzeichnet, dass die großen Produzenten, aber auch kleinere Anbieter mit neuen Mengen in den Markt drängten. Auf der Einkaufsseite ist China nach wie vor Hauptakteur am Markt. Trotz mehrerer Ankündigungen der chinesischen Regierung, die Stahlproduktion drosseln zu wollen, stiegen die produzierten Roheisen- und Rohstoffmengen kontinuierlich an, was die Nachfrage auf den Rohstoffmärkten wesentlich bestimmte. Der Erzimport erreichte im Berichtsjahr in China eine Größenordnung von über 900 Millionen Tonnen, was etwa zwei Dritteln des gesamten weltweit seegängigen Eisenerzhandels entspricht. Allein in den Jahren 2000 bis 2011 haben sich die Importmengen von rund 70 Millionen Tonnen auf annähernd 700 Millionen Tonnen verzehnfacht. Demgegenüber sanken die Importmengen von Koks kohlen nach China von rund 80 Millionen Tonnen pro Jahr auf rund 50 Millionen Tonnen pro Jahr.

Erze: Preise stark rückläufig

Der Anfang des Jahres noch hohe Wert des Indexes für den Eisenerzhandel IODEX (CFR China 62 % Fe) hat sich zum Ende des Jahres fast halbiert.

Brennstoffe: Preise weiter unter Druck

Die Preise auf dem Koks- und Einblaskohlenmarkt gaben 2014 weiter leicht nach. Die ROGESA konnte sich zu vergleichsweise günstigen Konditionen mit Einblaskohle eindecken. Bei Koks kohle hat die ZKS durch kurzlaufende Abschlüsse von sinkenden Preisen profitiert.

Erfolgreiche Versorgungsstrategie

Bei der Versorgung von ROGESA und ZKS wurden die zur Risikominimierung geschlossenen Verträge mit unterschiedlichen Laufzeiten und Konditionen sowie die volatile Marktsituation konsequent genutzt. Zudem wirkten sich die Erschließung neuer Lieferquellen und der Einsatz neuer Produkte positiv aus. Sowohl im Erzbereich als auch auf der Brennstoffseite konnten durch weitere Diversifizierung der Lieferantenstruktur Alternativen zu den bestehenden Oligopolen geschaffen werden. Die Sicherstellung der Versorgung von ROGESA und ZKS mit Erzen, Brennstoffen und Zuschlagstoffen war jederzeit gewährleistet.

Umweltschutz und Energieeffizienz

Ihrer Unternehmensvision und ihren Umweltschleitlinien entsprechend, setzt sich die Dillinger Hütte kontinuierlich für ein nachhaltiges, umwelt- und ressourcenschonendes Wirtschaften und Produzieren ein. Umfangreiche Investitionen in modernste Technologien tragen dazu bei, die Belastungen für die Umwelt zu verringern und die Energieeffizienz stetig zu verbessern: In den Jahren 2003 bis 2014 wurden am Standort Dillingen fast 500 Millionen € in technische Maßnahmen zur Verbesserung des Umweltschutzes investiert. Im Fokus der Aktivitäten des vergangenen Geschäftsjahrs standen die Verringerung und Überwachung von Emissionen, die Schonung wertvoller Ressourcen sowie die Steigerung der Energieeffizienz am Stahlstandort Dillingen.

Kontinuierliche Emissionsüberwachung

Die hütteninterne Emissionsmessstelle hat 2014 am Standort Dillingen an 31 Emissionsquellen kontinuierlich 110 Parameter im Bereich Luftreinhaltung überwacht. Auch in Punkto Gewässerschutz wird die kontinuierliche Überwachung durch die Erneuerung und Erweiterung der entsprechenden Messtechnik weiter fortgesetzt.

Verbesserung der Luftqualität

Im vergangenen Geschäftsjahr trugen wieder zahlreiche Maßnahmen zur Reinhaltung der Luft, die im Rahmen von Sanierungs- oder Neubauaktivitäten umgesetzt wurden, dazu bei, die Luftqualität am Standort Dillingen zu erhalten und zu verbessern. Nicht zuletzt führt die Umsetzung der sogenannten Industrieemissions-Richtlinie (IED) in deutsches Recht für Betreiber, die Tätigkeiten nach IED ausführen – was am Standort Dillingen fast alle Anlagen betrifft – zu einer ausgeweiteten Überwachung durch die Behörden sowie zur Einführung noch strengerer Grenzwerte für bestimmte Anlagen.

Lärmschutz: schalltechnisches Kataster komplettiert

Wichtiger Schwerpunkt der Umweltschutzaktivitäten war auch 2014 wieder die nachhaltige Verringerung der Lärmemissionen. So wurden Neubauprojekte wie z. B. die neue Plasmabrennschneidemaschine in der Vergüterei so konzipiert, dass sie sich in das Lärmschutz-Gesamtkonzept des Standortes integrieren. Mit der schalltechnischen Erfassung aller Schallquellen an den Hochöfen und Sinteranlagen der ROGESA konnte das hüttenweite schalltechnische Kataster nunmehr komplettiert werden.

Gichtgaskraftwerk: Maximierung der Stromeigenerzeugung durch optimale Auslastung

Für einen optimalen Umweltschutz und eine maximale Energienutzung am Standort Dillingen sorgt das Gichtgaskraftwerk (GKW) der Gichtgaskraftwerk Dillingen GmbH & Co. KG (siehe auch Abschnitt „Beteiligungen – ROGESA“). Das GKW hat eine elektrische Leistung von rund 90 MW und eine Feuerungswärmeleistung von 230 MW. Durch den Einsatz der besten derzeit verfügbaren Anlagentechnik können jährlich bis zu 2 Milliarden m³ Hochofengas genutzt und daraus 570 Millionen kWh Strom und 400 000 Tonnen Dampf bzw. Nutzwärme für die Verbraucher am Hüttenstandort erzeugt werden. 2014 betrug die Stromeigenerzeugung von Dillinger Hütte, ZKS und ROGESA im GKW rund 550 GWh (2013: 490 GWh).

ZKS Zentralkokerei Saar GmbH, Dillingen

Die Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke und die Saarstahl AG halten jeweils mittelbar 50 % der Anteile an der Zentralkokerei Saar GmbH. Die ZKS erzeugt Koks, der ausschließlich zum Einsatz in den Hochöfen der ROGESA bestimmt ist. Die Auslastung der ZKS war in 2014 durchweg gut, so dass die Koksproduktion (1 309 kt) gegenüber dem Vorjahr (1 287 kt) um 1,7 % gestiegen ist. Die ZKS ist eine arbeitnehmerlose Gesellschaft. Das zum Betrieb der Kokerei notwendige Personal wird von der Dillinger Hütte zur Verfügung gestellt.

Die Investitionen bei der ZKS beliefen sich 2014 auf 6 Millionen € (2013: 16 Millionen €). Nach einer erfolgreichen Test- und Optimierungsphase konnte die neue Stampf-, Beschickungs- und Ausdrückmaschine (SBA) 3 im Berichtsjahr in Betrieb genommen werden. Bei den Anlagen auf der sogenannten „Weißen Seite“ erfolgten weitere Sanierungsschritte, die vor allem der Verbesserung des Umweltschutzes dienen. Diese Investitionen leisten einen wesentlichen Beitrag zur Sicherstellung der Koksversorgung am Standort.

ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, Dillingen

Die ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, an der die Dillinger Hütte (mittelbar und unmittelbar) mit 50 % beteiligt ist, erzeugt Roheisen ausschließlich für ihre Gesellschafter Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke und Saarstahl AG. Die Betriebsführung der ROGESA als arbeitnehmerlose Gesellschaft liegt in den Händen der Dillinger Hütte.

Die Roheisenerzeugung erfolgte 2014 planmäßig durch die Hochöfen 4 und 5 und lag mit 4 383 kt um 11,1 % über der Produktion des Vorjahres (3 945 kt). Im Berichtsjahr wurden 2 018 kt (Vorjahr: 1 744 kt) an die Dillinger Hütte und 2 365 kt (Vorjahr: 2 201 kt) an Saarstahl geliefert.

Nachdem im Frühjahr des Vorjahres der Hochofen 5 für eine geplante Zwischenreparatur für rund 2,5 Wochen außer Betrieb war, blieben im Berichtsjahr beide Hochöfen durchgehend in Produktion. Zur Vermeidung von Lieferengpässen insbesondere bei Feuerfest-Material wurden bereits in 2014 ein Grundpaket sowie weitere Beschaffungen für die in 2016 geplante vierte Neuzustellung des Hochofens 4 getätigt. Schwerpunkte der Projektarbeit lagen in einer Abstimmung der Fahrweisen zwischen Sinteranlagen und Hochöfen sowie in der Mölleroptimierung.

Die ROGESA ist neben der STEAG New Energies GmbH (49,9 %) und der VSE AG (25,2 %) mit 24,9 % an der Gichtgaskraftwerk Dillingen GmbH & Co. KG beteiligt, die ein 90-MW-Kraftwerk am Standort Dillingen an die Betreiber des GWK, Dillinger Hütte, ROGESA und ZKS zur Stromerzeugung verpachtet.

Dillinger France S.A., Dunkerque

Dillinger France S.A. ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der Dillinger Hütte und betreibt in Dunkerque ein Grobblechwalzwerk. Die Produkte werden fast ausschließlich über die Dillinger Hütte vermarktet. Dillinger France bezieht auch ihr Vormaterial zum überwiegenden Teil von der Dillinger Hütte.

Ergebnisse verbessert

In einer wirtschaftlich immer noch schwierigen Situation ist es Dillinger France gelungen, ihre Geschäftstätigkeit im Bereich Normalbleche – auch dank des weiteren Ausbaus des Dickblech-Anteils – etwa auf Vorjahres-Niveau zu halten. Obwohl sich der Rohrblech-Bereich mit nur wenigen neuen Projekten und sehr hohem Konkurrenzdruck weiterhin in der Krise befindet, ist dieser Geschäftsbereich 2014 im Vergleich zum Vorjahr gewachsen.

Bericht des Vorstands

Dillinger France konnte 2014 trotz eines schwachen 1. Quartals mit einer Gesamtproduktion von 562 kt die erwarteten Ziele erreichen und einen leichten Anstieg im Vergleich zum Vorjahr (546 kt) verzeichnen.

Eine Erholung der Verkaufspreise für Grobbleche blieb 2014 aus, vielmehr war das Erlösniveau im Durchschnitt weiter rückläufig. Der Umsatz von Dillinger France lag im Berichtsjahr bei 369 Millionen € und blieb damit unverändert gegenüber dem Vorjahr. Die Verbesserung der Ergebnisse von Dillinger France in 2014 ist somit ausschließlich auf die Verringerung der Fertigungskosten zurückzuführen, die sich zum einem durch den Rückgang der Rohstoffpreise, zum anderen durch die positiven Auswirkungen des Projektes DH 2014 plus innerhalb der Gruppe ergab. Die Zielvorgaben des Projektes DH 2014 plus für 2014 wurden bei Dillinger France weit übertroffen, die beschlossenen Umstrukturierungsmaßnahmen rasch umgesetzt und die Verbesserungs- und Cash-Management-Maßnahmen zeigten Wirkung: Nach einem Verlust von 52 Millionen € in 2013 beläuft sich das Ergebnis 2014 auf - 14 Millionen €.

Mitarbeiterzahl reduziert – Arbeitssicherheit auf hohem Niveau

Aufgrund der wirtschaftlichen Situation wurden Einstellungen im Jahr 2014 weitgehend ausgesetzt. Somit hat sich die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei Dillinger France von 590 Ende 2013 auf 550 Mitarbeiter zum Ende des Berichtsjahrs reduziert.

Die Arbeitssicherheitsbilanz bei Dillinger France ist weiterhin sehr positiv: 2014 ereignete sich nur ein Unfall mit Ausfallzeit. Die Zahl der meldepflichtigen Arbeitsunfälle lag mit insgesamt 16 auf fast demselben guten Niveau wie 2013 (14). Auch bei den auf dem Werksgelände tätigen Fremdfirmen blieb das Jahr ohne Arbeitsunfall mit Ausfallzeit (gegenüber 2 in 2013).

Strategische Investitionen fortgesetzt

Die Investitionsausgaben betrafen 2014 im Wesentlichen die Verlängerung der Produktionshalle um 100 m sowie die Errichtung eines 30 m langen Effusionsbunkers. Im Laufe des Berichtsjahrs erfolgten die Hoch- und Tiefbauarbeiten mit dem Einbau der Pfeiler, Träger sowie der Tragwerkteile der neuen Halle; der Einbau der Verkleidung und die Errichtung des Effusionsbunkers sind für das 1. Halbjahr 2015 vorgesehen. Diese bedeutende Investition unterstreicht die Strategie der Dillinger Hütte Gruppe zum Ausbau des Bereichs dicker, schwerer und langer Bleche – und damit zur Verbesserung der Leistungsfähigkeit von Dillinger France.

2015 bleibt schwierig – gute Auslastung erwartet

Aufgrund der strategischen Ausrichtung sowie der getätigten und laufenden Investitionen zeigt sich Dillinger France optimistisch, dass die Auslastung des Werkes auf demselben Niveau bleiben bzw. sich im Vergleich zu 2014 sogar noch leicht verbessern wird. Ein tatsächlicher Wiederanstieg der Verkaufspreise ist in Anbetracht des wirtschaftlichen Kontextes im Jahr 2015 nicht zu erwarten. Die Verbesserung der Fertigungskosten hingegen dürfte sich 2015 aufgrund der positiven Auswirkungen des bei Dillinger France laufenden Maßnahmenplans im Rahmen des Projekts DH 2014 plus sowie des Ende

2014 für Dillinger Hütte und Dillinger France angelaufenen Strategie- und Strukturprogramms PRIMUS 16 fortsetzen bzw. sogar verstärken. Zwar wird das Jahr 2015 noch schwierig; es ist jedoch mit einer spürbaren Erholung der Ertragskraft für das Walzwerk von Dillinger France zu rechnen.

Steelwind Nordenham GmbH, Nordenham

Steelwind Nordenham GmbH ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der Dillinger Hütte, die in Nordenham ein Werk zur Herstellung von Offshore-Fundamenten (Monopiles, Mega-Monopiles sowie Transition Pieces) betreibt. Die Bleche in den erforderlichen Güten und Abmessungen werden von der Dillinger Hütte und ihrer Tochtergesellschaft Dillinger France in Dunkerque bezogen.

Nach rund zwei Jahren Bauzeit feierte Steelwind Nordenham am 18.9.2014 offiziell die Eröffnung des Werkes und befindet sich in einer schrittweisen Hochfahrkurve. Nach Erreichen der vollständigen Kapazität Ende 2016 wird Steelwind Nordenham 100 Monopile-Fundamentsysteme pro Jahr fertigen können. Dies entspricht einem vollständigen Offshore-Windpark. Mit seiner Lage direkt an der Nordsee bietet das Werk optimale logistische Voraussetzungen sowohl für die Versorgung mit Blechen als auch für die Auslieferung der fertigen Fundamentstrukturen auf dem Wasserweg. Zeitgleich mit der Eröffnung verließ der erste – mit einem Durchmesser von 7,80 m weltweit der größte – Mega-Monopile das Werk.

Monopiles bzw. Mega-Monopiles stellen Gründungskonstruktionen für Offshore-Windenergieanlagen dar, die aus dickwandigen großen Konstruktionsrohren bestehen und Durchmesser von bis zu 10 m, eine Länge von bis zu 120 m und ein Gewicht von bis zu 1 500 Tonnen aufweisen. Sie können in Windparks bis zu einer Wassertiefe von 40 m eingesetzt werden.

EUROPIPE GmbH, Mülheim

Die Herstellung und der Vertrieb von geschweißten Großrohren aus Stahl sind das Geschäft des EUROPIPE-Konzerns. Die Durchmesser der Großrohre liegen zwischen 20 Zoll (508 mm) und 60 Zoll (1 524 mm). Die EUROPIPE GmbH mit ihren Beteiligungsgesellschaften gehört als Unternehmensgruppe in diesem Marktsegment mit einer jährlichen Produktion von mehr als 900 kt bzw. rund 2 000 km zu den weltweit führenden Unternehmen. Die EUROPIPE GmbH als Führungsgesellschaft des EUROPIPE-Konzerns leitet die Gruppe und koordiniert technisch sowie kaufmännisch die Aktivitäten der Tochtergesellschaften. Die Dillinger Hütte hält einen Anteil von 50 % an der EUROPIPE GmbH.

In Europa werden die Großrohre in Mülheim und Dunkerque (Frankreich) hergestellt, wobei der Ankauf des Vormaterials sowie der Verkauf der an den deutschen und französischen Standorten gefertigten Rohre an Kunden weltweit durch die EUROPIPE GmbH in Mülheim getätigt werden. EUROPIPE France S. A. mit ihrem Werk in Dunkerque übernimmt die Umwandlung der Rohre der EUROPIPE GmbH in Frankreich. Jedoch ist die Lage der EUROPIPE France durch erhebliche wirtschaftliche Schwierigkeiten gekenn-

zeichnet, die eine Reorganisation erfordern. Die Geschäftsführung der EUROPIPE France hat daher am 30.9.2014 ein Verfahren zur Information bzw. Anhörung des Betriebsrates bezüglich der wirtschaftlichen Gründe der vorgesehenen Reorganisation nach französischem Recht eingeleitet. Am Ende dieses Verfahrens könnte – soweit zwischenzeitlich keine materielle Verbesserung der wirtschaftlichen Lage eintritt – eine Schließung des Werkes in Dunkerque stehen.

Die Beschichtung der Rohre in Mülheim wird durch die MÜLHEIM PIPECOATINGS GmbH (MPC) durchgeführt, deren einziger Gesellschafter die EUROPIPE GmbH ist. In Frankreich werden die Rohre der EUROPIPE GmbH durch ein externes Dienstleistungsunternehmen beschichtet.

In den USA sind die operativen Gesellschaften des EUROPIPE-Konzerns unter der Holdinggesellschaft BERG EUROPIPE Holding Corp. (BEHC), New York, zusammengefasst. Die Berg Steel Pipe Corp. (BSPC) in Panama City/Florida beliefert vornehmlich den nordamerikanischen Markt mit längsnahtgeschweißten Rohren. In der Vertriebsgesellschaft BERG EUROPIPE Corp. (BEC), Houston/Texas, wird das nordamerikanische Verkaufsgeschäft der amerikanischen Gesellschaften und der EUROPIPE GmbH gebündelt. Das Spiralrohrwerk Berg Spiral Pipe Corp. (BSPM) in Mobile/Alabama beliefert vornehmlich den nordamerikanischen Markt mit Spiralrohren und hat am Standort ebenso wie die BSPC die Beschichtungsaktivitäten im Werk integriert.

Geringe Beschäftigung, Versand und Umsatz rückläufig

Auf Basis eines nur sehr geringen Auftragsbestandes zu Jahresbeginn und einer später als erwarteten Buchung des Großauftrages South Stream musste im 1. Quartal 2014 in den europäischen Werken weitgehend Kurzarbeit verfahren werden. Als Ursache für die schlechte Beschäftigung zeichnete nach wie vor die schwache Nachfrage, besonders in den Kernmärkten Europa und Vorderasien, verantwortlich. Diese angespannte Marktsituation wirkte sich entsprechend negativ auf die Beschäftigung und das Ergebnis der EUROPIPE aus.

Die Mülheimer 18-m-Straße hat mit der Aufnahme der Produktion des South-Stream-Auftrages ab April 2014 zweischichtig produziert. Ab Mitte September wurde die Fahrweise von 10 Schichten auf 12 Schichten pro Woche erhöht. Auch die MPC profitierte von diesem Auftrag, der sowohl mit Innen- als auch Außenbeschichtung bestellt wurde. Die Produktion im Rohrwerk sowie der Beschichtungsanlage hat sich nach kurzen Anlaufschwierigkeiten schnell stabilisiert, so dass eingeleitete Prozessoptimierungen eine Steigerung der Produktionsleistung ermöglichten. Insgesamt erweist sich das Projekt vor allem durch die Schwierigkeiten im Bereich der Zulieferer als große Herausforderung für die Organisation der EUROPIPE in Mülheim.

Die per Ende Dezember verkündete Suspendierung des South-Stream-Projektes führt nicht zu nennenswerten Ergebnis- und Beschäftigungseffekten in 2014, da die Rohrfertigung und Beschichtung durch den Stopp der South-Stream-Fertigung mengenmäßig nahezu auf dem Planniveau der letzten Prognose 2014 gehalten und der Versand

Bericht des Vorstands

noch planmäßig abgewickelt werden konnte. Durch diese Suspendierung sind jedoch die Aussichten hinsichtlich der Ergebnis- und Beschäftigungssituation der EUROPIPE Europa in 2015 mit erheblichen Unsicherheiten und Risiken verbunden.

Die Beschäftigung der Rohrwerke in den USA lag 2014 zum Teil deutlich hinter den Erwartungen zurück. Während in Panama City über sechs Monate statt der geplanten zweischichtigen Fahrweise nur einschichtig produziert wurde, musste die Produktion in Mobile aufgrund Auftragsmangels rund sechs Monate stillgelegt werden. Die restliche Zeit wurde zweischichtig produziert.

Im Geschäftsjahr hat sich jedoch die Entwicklung des Auftragsbestandes sehr positiv entwickelt, insbesondere in Folge der zu verzeichnenden Auftragseingänge in den USA. So konnte mit der Buchung des ETC-Rover-Pipeline-Projektes von Energy Transfer der mit rund 460 kt bisher größte Einzelauftrag für die US-Gesellschaften gebucht werden. Dazu kommt mit dem Projekt Sabal Trail ein weiterer Großauftrag. Auch der Auftragsbestand der EUROPIPE GmbH entwickelte sich aufgrund der Buchung von South Stream und weiterer Aufträge sehr positiv. So hat sich der Auftragsbestand der EUROPIPE GmbH zum 31.12.2014 gegenüber dem Vorjahr signifikant auf 359 kt erhöht (Vorjahr: 50 kt). Der Auftragsbestand des EUROPIPE-Konzerns stieg sogar per 31.12.2014 auf 810 kt (Vorjahr: 139 kt).

Der EUROPIPE-Konzern verzeichnete in 2014 im Vergleich zum Vorjahr einen um 33 % niedrigeren Umsatz in Höhe von 475 Millionen € (Vorjahr: 709 Millionen €). Ursache dafür war insbesondere der signifikante Rückgang der Versandtonnagen bei weiterhin unter Druck stehenden Margen. Insgesamt verringerte sich die Versandtonnage gegenüber dem Vorjahr um 35 % und belief sich auf 409 kt (Vorjahr: 626 kt). Die Tendenz zu höherem Metergewicht bestätigte sich für die europäischen Werke entsprechend des langjährigen Trends der Vorjahre auch im Geschäftsjahr 2014, wobei sich das Metergewicht der Versandmenge mit 594 kg/m etwa auf dem Vorjahreswert von 603 kg/m stabilisierte.

Der deutlich geringere Versand und die weiterhin unbefriedigende Erlösqualität wirkten sich negativ auf das Ergebnis des EUROPIPE-Konzerns aus. So ergibt sich im Geschäftsjahr 2014 ein Jahresfehlbetrag nach HGB von 52,6 Millionen € (Vorjahr: Jahresfehlbetrag von 60,1 Millionen €). Die weiterhin bestehende Unterauslastung der EUROPIPE France S.A. und die damit verbundenen Fixkosten wie beispielsweise Abschreibungen haben einen deutlich negativen Erfolgsbeitrag geliefert. Daneben wurde die im Vorjahr im Rahmen der Welspun-Transaktionen gebildete Wertberichtigung in Höhe von 9,6 Millionen € in diesem Jahr aufgrund der erfolgreichen Beilegung des Rechtstreits wieder zugeschrieben. Das Ergebnis nach Steuern für die EUROPIPE GmbH reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr nochmals leicht und betrug als Jahresfehlbetrag 46,7 Millionen € (Vorjahr: Jahresfehlbetrag von 60,5 Millionen €).

Der EUROPIPE-Konzern beschäftigte zum Jahresende 2014 insgesamt 1 280 Mitarbeiter (Vorjahr: 1 230). Hiervon waren 626 Mitarbeiter Beschäftigte der EUROPIPE GmbH (Vorjahr: 619).

Forschung und Investitionen in Qualitäts- und Prozessoptimierung

Der EUROPIPE-Konzern hat in 2014 insgesamt 12,0 Millionen € investiert (Vorjahr: 15,3 Millionen €); hiervon wurden am Standort Mülheim (Großrohr-, Beschichtungswerk und Zentrale) 6,0 Millionen € (Vorjahr: 6,3 Millionen €) für Sachanlagen und Immaterielle Vermögensgegenstände realisiert. Die Investitionen dienten im Wesentlichen der weiteren Rationalisierung und dem Ziel, mithilfe einer kontinuierlichen Verbesserung der Produktqualität die Marktposition zu behaupten. Aufgrund der aktuellen wirtschaftlichen Situation wurde in der EUROPIPE-Gruppe das Investitionsbudget wie in den vergangenen Jahren auf niedrigem Niveau gehalten. Hervorzuheben sind Investitionen in die Qualitäts- und Prozessoptimierung, die aufgrund der hohen Qualitätsanforderungen durch South Stream erforderlich wurden.

Im Werk in Panama City wurde die vor rund zehn Jahren installierte Ultraschallanlage, ein wichtiges Instrument der Qualitätssicherung, grundlegend modernisiert. Mit der runderneuertem Anlage können die gestiegenen externen Anforderungen – sowohl seitens der für den US-Markt bedeutenden Zertifizierungsgesellschaft API sowie von Kunden – auch bei höheren Wanddicken erfüllt werden.

EUROPIPE GmbH hat für die Weiterentwicklung von Produkten sowie die kontinuierliche Verbesserung der Fertigungs- und Qualitätssicherungsverfahren in 2014 2,4 Millionen € (Vorjahr: 4,1 Millionen €) aufgewendet. Vorrangiges Ziel der Entwicklungsarbeit ist es, den Einsatzbereich der Großrohre zu erweitern und die Qualitätseigenschaften zu verbessern, unter anderem durch höhere Wanddicken für Offshore-Anwendungen in großen Wassertiefen und höherer Festigkeit der Werkstoffe bei gleicher oder verbesserter Zähigkeit und optimierter Wärmeeinflusszone.

Ausblick für den Großrohrmarkt: Europa schwach, USA deutlich positiver

Die weltweite Nachfrage nach Großrohren ist im laufenden Jahr moderat gestiegen, wobei zahlreiche Projekte aufgrund verzögerter Freigabe erst in 2015 oder danach realisiert werden. Weiterhin entwickeln sich die Märkte regional sehr unterschiedlich: Während in Nordamerika der Linepipe-Markt aufgrund verstärkter Öl- und Gas-Exploration und der stark wachsenden Schiefergas-Produktion sehr spürbar anzieht, befindet sich der Markt in Europa aufgrund der schwachen Konjunktur und der zunehmend unsicheren politischen Lage in Russland unverändert in einer schwachen Phase. Der Mittlere Osten zeigt ebenfalls eine leicht gestiegene Marktaktivität, ist aber aufgrund des extremen Wettbewerbes und der vorhandenen Frachtnachteile für EUROPIPE derzeit nur mit begrenzten Chancen versehen. Auch wenn sich die politische Beziehung zum Iran schrittweise verbessert, ist derzeit noch nicht absehbar, wann Lieferungen in den Iran wieder aufgenommen werden können.

Die für 2015 erwartete Markterholung ist durch die im Dezember durch South Stream verkündete Suspendierung des South-Stream-Projektes zumindest für Europa in Frage gestellt worden. So wird EUROPIPE nach dieser Entscheidung seine Produktion für den South-Stream-Auftrag bis auf weiteres aussetzen müssen. Auch die MPC ist von dieser Suspendierung betroffen.

Durch diese Entscheidung hat sich die Lage insgesamt für Europa deutlich eingetrübt. Der mögliche Ausfall von South Stream, das sich mit der Offshore-Leitung für die Stränge 3 und 4 und den Anschlussleitungen in Richtung Mittel- und Südeuropa als eines der Ankerprojekte in Europa für 2015 und folgende Jahre darstellte, lässt sich kurzfristig nicht adäquat durch alternative Großprojekte ausgleichen.

Anders als in Europa sind die Aussichten für die USA durch die jüngsten Buchungen wesentlich positiver. Mit den Großaufträgen ETC Rover und Sabal Trail konnte bereits eine zweischichtige Fahrweise in den Werken Panama City und Mobile ab dem 4. Quartal 2014 bis Mitte 2016 gesichert werden. Auch das Werk Mülheim profitiert von der gegenwärtigen außerordentlichen Geschäftslage der US-Gesellschaften, da auch Teilmengen der Aufträge und weitere kleinere Aufträge für die USA in Mülheim produziert werden können.

Saarstahl AG, Völklingen

Die Saarstahl AG, an der die Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke mit 25,1 % beteiligt ist, hat sich auf die Produktion von Walzdraht, Stabstahl und Halbzeug in verschiedenen Qualitäten spezialisiert. Auch Freiformschmiedestücke gehören zur Produktpalette der Saarstahl-Gruppe. Zu den Kunden zählen Automobilfirmen und deren Zulieferer, Unternehmen des Energiemaschinenbaus, des allgemeinen Maschinenbaus sowie der Luft- und Raumfahrtindustrie, der Bauindustrie und anderer Stahl verarbeitender Branchen.

Für die Saarstahl AG verlief das Geschäftsjahr 2014 trotz des schwierigen Marktumfelds bei Draht und Stab vor allem mengenmäßig sehr gut. Die Rohstahlproduktion konnte gegenüber dem Vorjahr um 9 % gesteigert werden. Der Saarstahl-Konzern konnte ebenfalls mit einem Umsatzplus und einem wieder deutlich positiven Ergebnis abschließen.

Saarstahl profitierte im Produktbereich Draht und Stab mengenmäßig von der stabilen Nachfrage der Automobilbranche und dem Maschinenbau in Deutschland. Entsprechend positiv entwickelten sich der Auftragseingang und die Auslastung der Anlagen. Auf der Erlösseite konnten zwar zunächst im Bereich der Qualitätslangstähle Preiserhöhungen durchgesetzt und gleichzeitig Marktanteile gewonnen werden. Doch die allgemein schwierigen konjunkturellen Rahmenbedingungen in den übrigen europäischen Staaten und die nach wie vor bestehenden weltweiten Überkapazitäten führten zu einem wieder sinkenden Preisniveau im Verlauf des Jahres. Die erzielten Ergebnisverbesserungen basieren daher vor allem auf Kosteneinsparungen auf der Rohstoffseite und internen Verbesserungsprozessen.

Die Rohstahlproduktion von Saarstahl lag im Jahr 2014 bei 2,6 Millionen Tonnen und stieg gegenüber dem Vorjahr um 0,2 Millionen Tonnen (8,9 %). Der Versand der Stahl-erzeugnisse stieg um 8,7 % auf rund 2,4 Millionen Tonnen.

Die Umsatzerlöse (nur Saarstahl AG) stiegen von 1 675 Millionen € im Vorjahr auf 1 754 Millionen € (+ 4,7 %). Das EBIT (Ergebnis vor Zinsen und Steuern) von Saarstahl betrug

Bericht des Vorstands

127 Millionen € (2013: 54 Millionen €) und das EBITDA (Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen) 199 Millionen € (2013: 120 Millionen €).

Für die Saarschmiede GmbH Freiformschmiede war auch 2014 ein sehr schwieriges Geschäftsjahr, das durch die fortgesetzte Investitionszurückhaltung auf den Energiemärkten geprägt war. Allerdings konnte der Abwärtstrend erstmals gestoppt werden, was sich in einem leichten Umsatzzuwachs um 4 Millionen € auf 219 Millionen € äußerte (Vorjahr: 215 Millionen €).

Im Jahr 2014 betrugen die Zugänge zum Sachanlagevermögen der Saarstahl AG 14 Millionen € (Vorjahr: 55 Millionen €). Nach den Großinvestitionen der Vorjahre bewegten sich die getätigten Investitionen wieder auf einem etwas niedrigeren Niveau. Die Schwerpunkte lagen dabei in den Walzwerken Neunkirchen und Burbach. Die 2013 in Betrieb genommene Sekundärmetallurgie läuft störungsfrei bei voller Auslastung und trägt nachhaltig zum Abbau von Engpässen sowie zur Weiterentwicklung des Produktspektrums bei.

2014 wurden zudem weitere wichtige strategische Investitionen für alle drei Standorte in Höhe von insgesamt rund 80 Millionen € durch die Aufsichtsgremien beschlossen.

Zum 31.12.2014 waren bei der Saarstahl AG 4 026 Mitarbeiter beschäftigt (Vorjahr: 3 867). Im Berichtsjahr konnten insgesamt 75 (Vorjahr: 58) junge Menschen eine Berufsausbildung beginnen.

Handels- und Brennschneidbetriebe im DH-Verbund

Zur Komplettierung der Angebotspalette und Verlängerung der Wertschöpfungskette hält die Dillinger Hütte mehrere mittel- und unmittelbare Beteiligungen an Handels- und Brennschneidunternehmen in Deutschland, den Niederlanden, Frankreich, Dubai und Indien. Diese Unternehmen sind sowohl hinsichtlich ihrer regionalen Ausrichtung als auch bezüglich ihres Sortiments und der Verarbeitungstiefe spezialisiert, wobei auch Erzeugnisse anderer Stahlerzeuger vertrieben und verarbeitet werden.

In 2014 entwickelte sich die Kundennachfrage nach Produkten der Handels- und Brennschneidbetriebe regional unterschiedlich. So verringerte sich der Absatz in Deutschland. Im übrigen EU-Ausland und in den Drittländern stieg er geringfügig an, nachdem im Vorjahr bei einem stagnierenden Absatz in Europa ein Rückgang in den Drittländern erfolgte. Der Geschäftsverlauf der Handels-, Brennschneid- und Anarbeitungsaktivitäten stellte sich so dar, dass bei einem durchgängig sinkenden Erlösniveau die Absatzmenge insgesamt unter die Vorjahresmenge fiel. Bei weiter rückläufigen Beschaffungspreisen entwickelten sich die Bruttomargen in den Gesellschaften heterogen – abhängig vom Umfeld des Wettbewerbs. Die Betriebsergebnisse der wesentlichen Gesellschaften fielen ebenso unterschiedlich aus; die positive Entwicklung kam vor allem aus den Gesellschaften außerhalb Deutschlands.

Risiko- und Chancenbericht

Kumuliert lag der Umsatz in 2014 mit 263,3 Millionen € um 6,4 % unter dem Vorjahresniveau (281,3 Millionen €). Die versandte Netto-Tonnage sank um 3,3 % auf 263 kt (2013: 272 kt), wobei der Absatz bei den Brennschneidaktivitäten nahezu unverändert war, und die Handelsaktivitäten gegenüber dem Vorjahr sanken. Das operative Ergebnis betrug 5,5 Millionen € (2013: 2,1 Millionen €).

Risikobericht

Die Gesellschaften des DHS-Konzerns und insbesondere die wichtige Tochter Dillinger Hütte sind durch ihre unternehmerischen Tätigkeiten sowohl Chancen als auch Risiken ausgesetzt. Vor diesem Hintergrund hat der DHS-Konzern bereits vor Jahren ein unabhängiges und konzernweites Risikomanagementsystem eingeführt. Dieses wird kontinuierlich weiterentwickelt.

Organisation des Risikomanagements

Das Risikomanagement des DHS-Konzerns besteht zum einen aus Risikoverantwortlichen. Diesen obliegt die Verantwortung für die in die Prozesse der einzelnen Konzernbereiche und Tochtergesellschaften integrierten operativen Risikosteuerungsaufgaben. Zum anderen übernimmt das SHS-Risikomanagement für den DHS-Konzern koordinierende, unterstützende und konsolidierende Aufgaben. Risikoverantwortliche und SHS-Risikomanagement arbeiten dabei partnerschaftlich zusammen.

Wirkungsweise des Risikomanagements

Das Risikomanagementsystem des DHS-Konzerns umfasst die Gesamtheit aller Maßnahmen, die einen systematischen Umgang mit Risiken sicherstellen und fokussiert auf Risikotransparenz, Risikosteuerung und Risikokommunikation.

- **Risikotransparenz:** Das Risikomanagement verfolgt das Ziel, die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken frühestmöglich zu identifizieren und aufzuzeigen. Hierfür findet eine systematische und einheitliche Analyse- und Bewertungsmethodik Anwendung.
- **Risikosteuerung:** Eine weitere Zielsetzung des Risikomanagements ist, die identifizierten Risiken durch bereits implementierte oder neu einzurichtende Risikosteuerungsinstrumente zu vermeiden, zu vermindern oder zu transferieren. Der Risikotransfer geschieht durch den zentralen Dienstleister SHS Versicherungskontor GmbH, dem die Gestaltung eines angemessenen Umfangs des Versicherungsschutzes obliegt.
- **Risikokommunikation:** Der Vorstand wird regelmäßig über die aktuelle Risikosituation informiert. Wesentliche Fragen des Risikomanagements werden darüber hinaus mit dem Aufsichtsrat erörtert.

Inhalt, Aufbau und Ergebnisse des Risikomanagementsystems sind in prüfbarer Weise im Sinne des KonTraG (Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich) dokumentiert.

Die Konzernrevision ist im Rahmen des Gesamtansatzes der Unternehmensführung zur Einrichtung eines internen Führungs- und Überwachungssystems Bestandteil des Risikomanagements im Sinne des KonTraG. In dieser Funktion obliegt ihr auch die systematische und zielgerichtete Prüfung und Überwachung des Risikomanagementsystems.

Branchen-, Umfeld- und Marktrisiken

Die Dillinger Hütte als wichtigste Tochter des DHS-Konzerns ist ein international agierendes Unternehmen. Darüber hinaus ist auch die Kundenstruktur der Dillinger Hütte durch global tätige Unternehmen, insbesondere aus dem Investitionsgüterbereich, geprägt. Dies impliziert eine Abhängigkeit sowohl von der zukünftigen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung als auch von der Entwicklung einzelner Kundenbranchen. Auf diese Entwicklungen können die aktuellen geopolitischen Krisen zumindest mittelbaren Einfluss haben.

Speziell für den Rohrblechmarkt besteht sogar ein unmittelbarer Einfluss. So hat die einseitige politische Ankündigung Russlands, das Projekt South Stream zu stoppen, zu großen Unsicherheiten am Markt geführt. Für den DHS-Konzern sind mit der Ankündigung und der später von South Stream verhängten Suspendierung zum einen Risiken verbunden, da die Dillinger Hütte über Rohrblechlieferungen und über die EUROPIPE als gemeinsame Tochter mit der Salzgitter AG am Projekt South Stream als Lieferant partizipiert. Zum anderen werden erwartete Aufträge aus dem ursprünglich geplanten Projektverlauf mit der Ankündigung möglicherweise obsolet. Wenngleich gegenwärtig auch eine alternative Pipelineführung über die Türkei Gegenstand von Diskussionen ist, dürfte die veränderte Marktsituation auf dem Rohrblechmarkt auch Auswirkungen auf die Blechfertigung für andere Branchen haben, da es zu Kapazitätsverschiebungen kommen dürfte. Insofern ist aktuell von spürbaren Markt- und Absatzrisiken in einem von Überkapazitäten geprägten Markt und einer spürbaren Intensivierung des Wettbewerbs auszugehen. Der DHS-Konzern beobachtet deshalb kontinuierlich seine Wettbewerber und deren strategisches Engagement und legt damit die Basis sich im Wettbewerberumfeld zu behaupten.

Darüber hinaus begegnet der DHS-Konzern diesen Herausforderungen des Marktes und des Konzernumfeldes proaktiv. So wurde im Geschäftsjahr 2014 das Struktur- und Kostensenkungsprogramm DH 2014 plus erfolgreich umgesetzt und auch im Nachfolgeprojekt PRIMUS 16, einem Strategie-Programm, weitergeführt. PRIMUS 16 hat das Ziel, die Wettbewerbsfähigkeit des DHS-Konzerns und seiner Tochtergesellschaften auch unter mittelfristig erschwerten Rahmenbedingungen nachhaltig zu gewährleisten.

Beschaffungsrisiken

Zur Erstellung der qualitativ hochwertigen Produkte benötigt der DHS-Konzern Rohstoffe, Energie und logistische Kapazitäten in ausreichender Qualität und Quantität. Spezifische Beschaffungs- und Logistikbereiche sind deshalb unter dem Dach der SHS Services GmbH bzw. SHS Logistics GmbH gebündelt. Unabhängig hiervon können sich die aktuellen geopolitischen Krisen negativ auf die Beschaffungssituation auswirken, da einzelne Rohstoffe aus den betroffenen Regionen bezogen werden. Die weitere Entwick-

Bericht des Vorstands

lung in den Krisenregionen wird deshalb genauestens verfolgt und verbundene Risiken werden mit Lieferanten diskutiert und in Absprache mit den Lieferanten gemeinsam minimiert.

Darüber hinaus kommen im Rahmen der Beschaffung langfristige Rahmenverträge zum Einsatz. Ferner werden aber auch Optionen eingesetzt, um eine grundlegende Flexibilität in der Rohstoffversorgung, insbesondere bei den Beteiligungsgesellschaften ROGESA und ZKS, sicherzustellen. Des Weiteren wird durch eine entsprechende Lagerpolitik stets ein Versorgungspuffer vorgehalten sowie systematisch und kontinuierlich nach neuen Bezugsquellen gesucht. In Verbindung damit werden alternative Möglichkeiten zum Rohstoffeinsatz getestet und bewertet. Neben der Sicherstellung der Versorgung leisten die implementierten Maßnahmen auch einen Beitrag zur Senkung von Preisrisiken. Allerdings besteht das Risiko, dass das aktuell bei ausgewählten Rohstoffen niedrige Preisniveau dazu führt, dass Lieferanten bei Verhandlungen Änderungen der bisherigen Konditionen zu Ungunsten des DHS-Konzerns einfordern.

Bezüglich der Energieversorgung und -kostensicherheit leistet das 2010 in Betrieb gegangene 90-MW-Gichtgaskraftwerk in Dillingen (siehe auch Kapitel „Umwelt und Energieeffizienz“) einen wichtigen Beitrag zur Risikominimierung.

Insgesamt ist die mittelfristige Versorgungssicherheit von Rohstoffen, Energie und logistischen Kapazitäten in den benötigten Mengen und Qualitäten als gewährleistet einzuschätzen.

Risiken der betrieblichen Tätigkeit

In den Produktionsanlagen der DHS-Tochter Dillinger Hütte kann es zu Betriebsunterbrechungen, Sachschäden und/oder Qualitätsrisiken kommen. Diese können durch die Komplexität der hergestellten Produkte, die Komplexität der Fertigungsprozesse und technischen Betriebseinrichtungen oder durch höhere Gewalt verursacht werden. Neben dem Einsatz innovativer Diagnosesysteme für die vorbeugende und zustandsorientierte Instandhaltung und der konsequenten Weiterentwicklung des nach internationalen Normen zertifizierten Qualitätssicherungssystems wirken insbesondere kontinuierliche Investitionen in modernste Anlagen diesen Risiken entgegen. Risiken bedingt durch höhere Gewalt, wie Explosionen oder Großbrände, deren Schadenspotenzial zwar groß, deren Eintrittswahrscheinlichkeit aber als gering einzuschätzen ist, begegnet die Dillinger Hütte mit Brandschutzeinrichtungen, Notfallplänen und einer eigenen Werkfeuerwehr. Ferner hat die Dillinger Hütte in angemessenem Umfang Versicherungsverträge abgeschlossen.

Trotz dieser umfangreichen präventiven Maßnahmen kam es im abgelaufenen Geschäftsjahr bei durch die Dillinger Hütte hergestellten Blechen für ein Projekt zu Abweichungen gegenüber Kundenanforderungen. Die Dillinger Hütte befindet sich aktuell diesbezüglich in enger Abstimmung mit dem Kunden, um sowohl für den Kunden als auch die Dillinger Hütte eine zufriedenstellende Lösung zu erreichen und die verbundenen finanziellen Risiken für das Unternehmen zu minimieren.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Für den DHS-Konzern ist es von zentraler Bedeutung, durch die Koordination des Finanzbedarfs die finanzielle Unabhängigkeit des Konzerns sicherzustellen. Hierzu findet eine aktive Steuerung und Begrenzung finanzwirtschaftlicher Risiken statt. Durch die im zurückliegenden Geschäftsjahr durchgeführte Integration aller Finanzabteilungen unter dem Dach der SHS wird das diesbezügliche Engagement gestützt.

Der DHS-Konzern schließt Finanzinstrumente grundsätzlich nur mit Kontrahenten ab, die über eine sehr gute Bonität verfügen. Im Liefer- und Leistungsgeschäft werden Außenstände kontinuierlich überwacht. Die Geschäfte sind durch eine Kreditversicherung abgesichert. Das resultierende Ausfallrisiko ist deshalb als gering zu erachten. Während eine fortlaufende Finanz- und Liquiditätsplanung das Liquiditätsrisiko grundsätzlich reduziert, haben die aktuelle Investitionstätigkeit sowie die aktuelle Marktsituation spürbaren Einfluss auf die Liquiditätssituation des DHS-Konzerns. Dieser Entwicklung wird mit einem weitreichenden Cash-Management-Ansatz entgegengesteuert. Darüber hinaus sind alle wesentlichen Tochtergesellschaften in die kurz- und mittelfristige Finanzplanung nach einheitlichen Standards eingebunden. Im Rahmen regelmäßiger Analysen fließen sowohl Status Quo als auch Planung in das Risikomanagementsystem ein. Somit ist die notwendige finanzielle Flexibilität des DHS-Konzerns sichergestellt. Unabhängig hiervon können Marktrisiken Schwankungen von Zeitwerten oder zukünftigen Zahlungsströmen aus Finanzinstrumenten beeinflussen. Der DHS-Konzern begegnet diesen Risiken aktiv durch den Einsatz von Devisen- und Zinssicherungsgeschäften. Diese Instrumente begrenzen die Marktpreisrisiken deutlich oder schalten diese ganz aus. Generell gilt, dass Sicherungsinstrumente nicht losgelöst vom leistungswirtschaftlichen Grundgeschäft verwendet werden. Sie werden regelmäßig überwacht und zur Steuerung werden Analysen erstellt, deren Ergebnisse in das Risikomanagementsystem einfließen. Verbleibende Restrisiken sind als gering zu erachten. Die bilanzielle Darstellung der angeführten Sicherungsinstrumente wird detailliert in den Erläuterungen zur Bilanz dargestellt.

Rechtliche Risiken und Compliance-Risiken

Rechtliche Risiken sind aktuell als gering einzuschätzen. Dennoch besteht eine grundsätzliche Gefahr, dass es durch die zunehmende Internationalisierung und Ausweitung der Geschäftstätigkeit des DHS-Konzerns und insbesondere der wichtigsten Tochtergesellschaft Dillinger Hütte zu Rechtsunsicherheiten infolge einer Vielzahl berührter Rechtsgebiete und Rechtsordnungen kommen kann.

Unabhängig hiervon kann ein bewusstes, individuelles Fehlverhalten einzelner Personen nicht vollständig ausgeschlossen werden. Durch das präventive Compliance-Engagement des DHS-Konzerns wird jedoch potenziellem Fehlverhalten entgegengewirkt. 2012 wurde eine Ethikrichtlinie eingeführt, welche auf die Sicherstellung eines regelkonformen Verhaltens der gesetzlichen Vertreter, der Mitarbeiter sowie auch von unternehmensfremden Dritten abzielt. Darüber hinaus wurde im Geschäftsjahr 2014 das Compliance-Management-System durch das Compliance-Komitee der SHS-Gruppe weiter ausgebaut. So sind die Führungskräfte auf Informationsveranstaltungen für das

Bericht des Vorstands

Thema Compliance sensibilisiert und die Verantwortlichkeiten aufgezeigt worden. Ferner wurde durch themenspezifische Compliance-Publikationen präventiv auf korrektes und richtlinienkonformes Verhalten hingewirkt.

Regulatorische Risiken

Neue Gesetze oder veränderte rechtliche Rahmenbedingungen auf nationaler und internationaler Ebene können für die DHS-Tochter Dillinger Hütte Risiken implizieren. Dies gilt insbesondere für den Fall, dass mit den Neuerungen oder Änderungen für die Dillinger Hütte höhere Kosten verbunden sind als für ihre Wettbewerber. Die Dillinger Hütte begleitet deshalb Regulierungsbestrebungen direkt und durch Arbeitskontakte mit den Wirtschaftsverbänden.

Als regulatorisches Bedrohungspotenzial sind insbesondere die für das Jahr 2017 avisierte Überprüfung der Befreiung der Eigenstromerzeugung mit Bestandsanlagen von der EEG-Umlage sowie die potenziell negativen Auswirkungen aus der Reform des EU-CO₂-Emissionshandels anzuführen. Beide Aspekte beinhalten für die Dillinger Hütte erhebliches Risikopotenzial.

IT-Risiken

Sowohl die komplexen technischen Produktionsprozesse als auch die Verwaltungsprozesse der Dillinger Hütte als bedeutendster Gesellschaft des DHS-Konzerns werden durch moderne IT-Systeme gestützt. Die Verfügbarkeit von Daten- und Informationsflüssen ist deshalb für die Dillinger Hütte von zentraler Bedeutung. Bedingt durch menschliche Fehler, organisatorische oder technische Verfahren und/oder Sicherheitslücken können deshalb Risiken entstehen, welche die Vertraulichkeit, Verfügbarkeit und Integrität von IT-gestützten Informationen und Systemen gefährden. Neben Ausfällen wichtiger produktions- und verwaltungsrelevanter Systeme innerhalb der Wertschöpfungskette sind diesbezüglich insbesondere Risiken durch Systemzugriffe durch unberechtigte Dritte, wie beispielsweise Industriespionage oder -sabotage, zu nennen. Daher wird die eingesetzte Software permanent durch die Dillinger Hütte sowie die SHS Services GmbH überwacht, und die Systeme werden bei Bedarf aktualisiert. Darüber hinaus werden auch Hardware-Komponenten, wie Server oder Netze, kontinuierlich ausgebaut bzw. an technologische Neuerungen angepasst.

Personalrisiken

Für die DHS-Tochter Dillinger Hütte als Hersteller technologisch und qualitativ hochwertiger Produkte sind qualifizierte Fach- und Führungskräfte sowie deren hohe Einsatzbereitschaft für den Unternehmenserfolg von elementarer Bedeutung. Vor diesem Hintergrund legt die Dillinger Hütte großen Wert darauf, ein attraktiver Arbeitgeber zu sein. Die Dillinger Hütte bildet in unterschiedlichsten Berufen aus und sichert sich damit die Fachkräfte von morgen. Hierzu unternimmt die Dillinger Hütte diverse Recruiting-Bemühungen, um frühzeitig in Kontakt mit jungen Menschen zu kommen. Dieses Engagement beugt auch aktiv dem erwarteten Fachkräftemangel vor. Darüber hinaus bietet die Dillinger Hütte für Fach- und Führungskräfte unterschiedlichste Weiterbildungsmöglichkeiten an. Unabhängig hiervon können Risiken durch Personalüberhänge, die durch die

zukünftige Marktlage und damit einhergehenden möglichen unbefriedigenden Auslastungen bedingt werden, nicht ausgeschlossen werden. Die Dillinger Hütte hat die Möglichkeit, auf diese Risiken zum einen durch die Nutzung verschiedener arbeitspolitischer Instrumente wie Kurzarbeit oder Altersteilzeitmodelle zu reagieren.

Umweltrisiken

Den Produktionsprozessen der Roheisen- und Stahlerzeugung sowie der Weiterverarbeitung sind verfahrensbedingt Umweltrisiken, wie die Verunreinigung von Luft und Wasser, immanent. Die DHS-Tochter Dillinger Hütte setzt deshalb durch ein intensives Qualitäts- und Umweltmanagement alles daran, Schäden, die aus dem Produkt oder seiner Herstellung hervorgehen könnten, auszuschließen. So betreibt die Dillinger Hütte ein Integriertes Managementsystem, das Qualitätsmanagement, Arbeits- und Umweltschutz sowie Störfallmanagement in sich vereint. Darüber hinaus investiert sie kontinuierlich in Maßnahmen, welche die Wirksamkeit des Umweltschutzes erhöhen. Dennoch bestehen darüber hinaus Risiken aus der Verschärfung von Umweltauflagen, deren Anforderungen möglicherweise mit dem aktuellen Stand der Technik wirtschaftlich nicht darstellbar sind.

Organisation des Chancenmanagements

Das Chancenmanagement des DHS-Konzerns umfasst den systematischen Umgang mit Chancen und Potenzialen. Es ist direkt in die Arbeit des Vorstandes des DHS-Konzerns eingebettet. Der Vorstand identifiziert und diskutiert Chancen und Potenziale und führt bei Bedarf einen strategischen Dialog mit betroffenen Fachbereichen und Tochtergesellschaften über Markt- und Techniktrends. Bei dieser strategischen Arbeit orientiert sich der Vorstand an den aktuellen globalen sowie branchenspezifischen Wachstumstreibern und entwickelt den Konzern kontinuierlich unter Berücksichtigung globaler Trends weiter.

Strategische Chancen

Die wichtigste DHS-Tochtergesellschaft Dillinger Hütte sieht in der Internationalisierung ihrer unternehmerischen Tätigkeit Herausforderung und Chance zugleich. Viele Kunden der Dillinger Hütte sind internationalisiert oder treiben ihre Internationalisierung weiter voran. Dabei orientieren sie sich oftmals an den Wachstumsmärkten. Der DHS-Konzern sieht deshalb zum einen die Möglichkeit, durch eine weitere Internationalisierung die Kundenbindung mit bisherigen Kunden sicherzustellen. Darüber hinaus kann in der Gewinnung von bisher nicht erreichten Neukunden eine Chance gesehen werden. Die Dillinger Hütte verstärkt deshalb durch den Ausbau des Vertriebsnetzes ihre weltweite Präsenz und hebt Potenziale insbesondere in neuen und aufstrebenden Märkten, ohne dabei die Marktposition in den Stammmärkten zu verlassen.

Mit der Errichtung der Stranggießanlage CC 6 wird es der Dillinger Hütte möglich sein, ihr Produktportfolio zu erweitern und sich damit vom Wettbewerb zu differenzieren. Somit ist der Bau der Anlage als Chance für die Zukunft der Dillinger Hütte zu begreifen.

Eine weitere Chance für zukünftiges unternehmerisches Engagement liegt in der Ingenieurskompetenz der Mitarbeiter. Diese erlaubt es dem Unternehmen, Prozesse und

Bericht des Vorstands

Anlagen zu optimieren, Produkte weiterzuentwickeln und zu verbessern oder vollständig neu zu entwickeln. Der DHS-Konzern ist deshalb bestrebt, diese Ingenieurskompetenz weiter kontinuierlich auszubauen.

Ein wichtiger Baustein im Geschäftsmodell des DHS-Konzerns stellt die An- und Weiterverarbeitung dar. Diese erlaubt es, ein breites Spektrum an Produkten und Dienstleistungen anzubieten. Hierbei arbeitet die DHS-Tochter Dillinger Hütte stets eng mit ihren Kunden zusammen, um für diese die optimale Lösung zu finden. Dieses Dienstleistungsverständnis stellt ein Differenzierungsmerkmal gegenüber dem Wettbewerb dar. Der Konzern sieht deshalb in der Stärkung und dem weiteren Ausbau der An- und Weiterverarbeitung sowie dem Ausbau verschiedener Services eine Chance für zukünftiges unternehmerisches Engagement.

Darüber hinaus sieht der DHS-Konzern in der DH-Tochter Steelwind Nordenham GmbH eine Chance für zukünftige unternehmerische Erfolge. Mit Steelwind Nordenham kann der DHS-Konzern die hierzulande forcierte Energiewende nicht nur begleiten, sondern davon auch wirtschaftlich profitieren, indem mit der Produktion von Monopiles ein wichtiger Beitrag für die Offshore-Stromerzeugung beigesteuert wird.

Operative Chancen

Die betriebliche Tätigkeit der DHS-Tochter Dillinger Hütte besteht aus einer Vielzahl von Prozessen, die mitunter teilweise in Abhängigkeitsverhältnissen stehen bzw. durch Schnittstellen miteinander verbunden sind. In der Optimierung dieser innerbetrieblichen Prozesse sieht der DHS-Konzern eine operative Chance. Durch Anpassung kann es bei ausgewählten Prozessen möglich sein, einen beschleunigten Arbeitsablauf zu erreichen und hierdurch Kosten zu sparen. Dies hat auch das im Geschäftsjahr 2014 erfolgreich umgesetzte Projekt DH 2014 plus gezeigt, welches im Wesentlichen seinen Fokus auf strukturelle Prozessanpassungen legte. Mit dem neu aufgesetzten Strategie-Programm PRIMUS 16 beabsichtigt der DHS-Konzern die nachhaltige Wirkung der Maßnahmen sicherzustellen, den Konzern in seiner strategischen Position zu stärken, die Effizienz der Prozesse zu steigern, Kosten- und damit Wettbewerbsvorteile zu generieren und somit die Ertragskraft zu steigern.

Darüber hinaus liegen in der fortgeführten Zusammenführung und Bündelung von Funktionen und Aktivitäten von Dillinger Hütte und Saarstahl in der SHS sowie deren Dienstleistungsgesellschaften Chancen. Diese können zu einer Hebung von Synergien führen, indem Prozesse und Arbeitsabläufe harmonisiert und verbessert werden.

Gesamteinschätzung der Risikosituation

Insgesamt sind derzeit keine Risiken zu erkennen, die den Fortbestand des Konzerns gefährden könnten, noch liegen Anzeichen für Entwicklungen vor, die nachhaltig einen wesentlichen Einfluss auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage haben könnten.

Prognosebericht

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Moderates Wachstum der Weltwirtschaft

Insgesamt rechnet der internationale Währungsfonds (IWF) aus heutiger Sicht mit einem moderaten Weltwirtschaftswachstum von 3,8 %. Dieses Szenario bleibt zudem auch in 2015 mit Unsicherheiten behaftet: Gefahren gehen weiterhin von den geopolitischen Konflikten wie in der Ukraine oder in Nahost aus. Zudem ist nicht auszuschließen, dass es im Zuge der erwarteten Zinswende in den Vereinigten Staaten zu erneuten Turbulenzen auf den internationalen Finanz- und Devisenmärkten kommt, da die in vielen Ländern und Regionen eingesetzte Erholung aufgrund struktureller Probleme weiterhin sehr fragil ist. Gestützt durch deutlich nachlassende Ölpreise ist jedoch vor allem in den USA und in den asiatischen Schwellenländern von einem deutlichen Wirtschaftswachstum auszugehen. Gleichzeitig bleibt die Entwicklung in anderen wichtigen Regionen verhalten. Insbesondere die Grunddynamik im Euroraum wird zunächst kaum wesentlich zunehmen. Für die deutsche Wirtschaft wird mit einem eher schwachen Wachstum unter 1 % gerechnet.

Globaler Stahlmarkt: weiterhin unterdurchschnittliche Auslastung

Die Prognose für den globalen Stahlmarkt sagt eine fortschreitende Erholung für 2015 voraus. Für die weltweite Stahlnachfrage wird eine Wachstumsrate von 2,2 % vorhergesagt, während für die Rohstahlproduktion ein Zuwachs um 2,4 % auf 1,730 Milliarden Tonnen prognostiziert wird. Die Auslastung der globalen Rohstahlkapazität bleibt jedoch aufgrund des anhaltenden Kapazitätsausbaus weiterhin unter dem langjährigen Durchschnitt. In der Europäischen Union wird insgesamt mit einer leichten Besserung der Stahlkonjunktur gerechnet. Das Plus dürfte jedoch mit 2 % niedriger als in 2014 ausfallen. In Summe bleibt das Marktumfeld sehr anspruchsvoll, da bezüglich der bestehenden erheblichen Unterauslastung der Stahlkapazitäten in Europa und in der Welt auch in 2015 keine nachhaltige Verbesserung zu erwarten ist.

Grobblechmarkt: keine nachhaltige Erholung

Angesichts der aktuellen Rahmenbedingungen, die weiterhin u. a. von den weltweit bestehenden Überkapazitäten und wachsenden internationalen Handelsbeschränkungen bestimmt sind, ist auch für 2015 nicht von einer spürbaren Verbesserung der Beschäftigungslage der Grobblechlieferanten auszugehen. Zudem ist mit einem anhaltenden hohen Importniveau in den europäischen Markt zu rechnen. Auch wenn sich die Verbrauchsprognose im Vergleich zu 2014 geringfügig erhöht hat, werden die Preise für das Produkt Grobblech, bei zu Jahresbeginn sehr wenigen neu zu realisierenden Großprojekten, wohl weiterhin unter hohem Druck stehen.

Im Bereich Großrohr besteht das Risiko, dass auf Grund des deutlich gesunkenen Ölpreises teure Erschließungs- und Veredelungsprojekte der Öl- und Gasindustrie verschoben werden. Im klassischen Offshore-Öl- und Gasbereich stehen für 2015 nur wenige neue Projekte an. Ein weiteres Risiko ergibt sich durch die Suspendierung des South-Stream-Projekts: Die aus diesem Projekt ursprünglich für 2015 erwarteten Mengen werden dem europäischen Grobblech- bzw. Rohrmarkt fehlen, was zu einem erheblichen Ungleichgewicht auf dem Markt, mit entsprechenden Auswirkungen auf die anderen

Grobblech-Branchen, führen wird. Die Beschäftigung im Maschinenbau wird 2015 auf einem zufriedenstellenden Niveau laufen, in der Windkraftbranche ist mit einem ähnlichen Verbrauch und Buchungsverhalten wie in 2014 zu rechnen, mit einem eindeutigen Schwerpunkt auf dem 2. Halbjahr. Gleiches gilt auch für den mäßig beschäftigten Stahlbau. Insgesamt kann aus heutiger Sicht nicht von einer wesentlichen und vor allem nachhaltigen Erholung des Grobblechmarktes in 2015 ausgegangen werden.

Entwicklung des DHS-Konzerns

Weitere Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit angestrebt

Das Geschäftsjahr 2014 war für den DHS-Konzern bei einem weiter anhaltenden Wettbewerbsdruck durch eine leicht verbesserte Auftrags- und damit verbundene Ertragslage gekennzeichnet. Dem weiter abnehmendem Erlösniveau konnte durch eine höhere Absatzmenge bei gesunkenen Rohstoffbeschaffungspreisen entgegengewirkt werden; das besser als erwartete, deutlich positive Gesamtergebnis basierte daneben im Wesentlichen auf einem strikten Cash-Management sowie dem internen Kosten- und Strukturprogramm DH 2014 plus, mit dem erhebliche Kostensparpotenziale in vielen Unternehmensbereichen gehoben werden konnten.

Auch 2015 wird der DHS-Konzern – bei mindestens gleichbleibend herausfordernden Rahmenbedingungen – nicht nachlassen, seine Wettbewerbsfähigkeit weiter zu erhöhen. Dabei werden weiterhin alle Anstrengungen darauf konzentriert, im Kampf um Marktanteile die Position als Technologieführer in Europa zu verteidigen bzw. auszubauen, ohne dabei die interessanten außereuropäischen Nischenmärkte zu vernachlässigen. Dazu wurde bereits Ende 2014 das Strategieprogramm PRIMUS 16 ins Leben gerufen. Hinter diesem Namen steht ein Paket verschiedener interner bzw. marktgerichteter Maßnahmen, die zum Ziel haben, die Produktionsanlagen noch besser auszulasten, die Lieferzeiten zu verkürzen, die Produktivität weiter zu erhöhen und die Flexibilität der Belegschaft zu steigern, wobei das Erreichen einer bestmöglichen Kundenzufriedenheit wie bisher auch im Fokus steht. Die Marke „Dillinger Hütte“ wird auch in Zukunft weltweit starke Akzente setzen.

Nach dem Bilanzstichtag haben sich keine Vorgänge von besonderer Bedeutung ereignet.

Stabiler Umsatz und positives Ergebnis erwartet

Das derzeit wahrscheinlichste Szenario besteht, wie zuvor beschrieben, in einem moderaten Wachstum der Weltwirtschaft mit einer mengenmäßig leicht aufwärts gerichteten Entwicklung des Grobblechmarkts. Für den Produktbereich Rohrblech kann über Berg Steel Pipe Corp., ein Tochterunternehmen der EUROPIPE GmbH, mit guten Chancen gerechnet werden, stärker am Marktwachstum in Nordamerika zu partizipieren. Nichtsdestotrotz bleibt der Rohrblechmarkt ein stark schwankendes Projektgeschäft. Aufträge, die im Rohrbereich wegfallen oder kurzfristig verschoben werden, müssen daher flexibel durch gesteigerte Mengen im Normalblechbereich ausgeglichen werden. Bei durchaus schwankenden Quartalswerten ist 2015 insgesamt davon auszugehen, dass die Auslastung der Produktionsanlagen mengenmäßig ähnlich sein wird wie 2014.

Bericht des Vorstands

Eine signifikante Erhöhung des Preisniveaus für Grobblech wird unter den derzeitigen Marktbedingungen wenn überhaupt nur partiell umsetzbar sein. Unter der Voraussetzung, dass die erreichten Kosteneinsparungen weiter nachhaltig bleiben sowie durch die zusätzlichen Maßnahmen zur Steigerung der Ertragskraft im Rahmen des Struktur- und Strategieprogramms PRIMUS 16 und der damit einhergehenden Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit, rechnet der DHS-Konzern auch für 2015 mit ähnlichen Umsatzerlösen und einem positiven operativen Ergebnis (EBIT), das allerdings deutlich unter dem des Vorjahres liegen wird.

Dillingen, 26.3.2015

Der Vorstand



Dr. BLESSING



METZKEN



SCHWEDA

KONZERNABSCHLUSS

KONZERNBILANZ

Aktiva

in Mio €	Anhang	31.12.2014	31.12.2013
A. Anlagevermögen	(1)		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		6,6	4,3
II. Sachanlagen		1 477,0	1 376,2
III. Finanzanlagen		1 123,3	1 149,3
		2 606,9	2 529,8
B. Umlaufvermögen	(2)		
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		156,7	216,1
2. Unfertige Erzeugnisse		143,4	120,0
3. Fertige Erzeugnisse		218,9	204,1
4. Geleistete Anzahlungen		0,1	0,7
		519,1	540,9
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		250,3	218,6
2. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		41,1	31,8
3. Sonstige Vermögensgegenstände		470,1	501,5
		761,5	751,9
III. Wertpapiere			
Sonstige Wertpapiere		18,1	19,2
IV. Guthaben bei Kreditinstituten		173,7	240,3
		1 472,4	1 552,3
C. Rechnungsabgrenzungsposten		0,6	0,8
D. Aktive latente Steuern		1,3	0,0
E. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	(3)	0,1	1,1
		4 081,3	4 084,0

Konzernbilanz

Passiva

in Mio €	Anhang	31.12.2014	31.12.2013
A. Eigenkapital	(4)		
I. Gezeichnetes Kapital		180,0	180,0
Eigene Anteile		- 18,0	- 18,0
		162,0	162,0
II. Kapitalrücklage		100,3	100,3
III. Gewinnrücklagen		203,6	203,6
IV. Konsolidierungsrücklagen		1 756,9	1 782,2
V. Minderheitenanteil am Kapital		125,9	127,4
VI. Bilanzgewinn des Einzelabschlusses		442,9	375,3
		2 791,6	2 750,8
B. Rückstellungen	(5)		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		402,8	382,8
2. Steuerrückstellungen		12,2	30,9
3. Sonstige Rückstellungen		267,5	278,6
		682,5	692,3
C. Verbindlichkeiten	(6)		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		381,4	335,8
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen		2,5	18,6
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		154,6	212,7
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		23,5	24,8
5. Sonstige Verbindlichkeiten		44,1	45,8
		606,1	637,7
D. Rechnungsabgrenzungsposten		1,1	1,3
E. Passive latente Steuern	(7)	0,0	1,9
		4 081,3	4 084,0

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

in Mio €	Anhang	GJ 2014	GJ 2013
1. Umsatzerlöse	(8)	2 001,3	1 979,2
2. Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen	(9)	46,8	– 46,3
3. Sonstige betriebliche Erträge	(10)	51,5	34,7
		2 099,6	1 967,6
4. Materialaufwand	(11)	1 325,7	1 368,9
5. Personalaufwand	(12)	388,5	437,0
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		105,3	101,2
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(13)	169,2	174,3
		1 988,7	2 081,4
8. Beteiligungsergebnis	(14)	– 20,7	– 50,8
9. Zinsergebnis	(15)	– 50,9	– 42,1
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		39,3	– 206,7
11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(16)	– 6,6	– 4,3
12. Sonstige Steuern		– 2,5	– 2,2
13. Jahresüberschuss/-fehlbetrag		30,2	– 213,2
davon:			
Anteil Gruppe		31,3	– 203,7
Anderen Gesellschaftern zustehendes Ergebnis		– 1,1	– 9,5

KONZERNANHANG

Allgemeine Angaben zum Konzernabschluss

Der Konzernabschluss der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG ist nach den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB) aufgestellt.

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss werden neben der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG alle Tochterunternehmen im In- und Ausland einbezogen, die für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nicht von untergeordneter Bedeutung sind.

Bei Gemeinschaftsunternehmen erfolgt eine Einbuchung der Vermögensgegenstände und Schulden sowie der Aufwendungen und Erträge in Höhe des Konzernanteils (Quotenkonsolidierung). Unternehmen, an denen mehr als 20 % der Stimmrechte gehalten werden und auf die direkt oder indirekt ein wesentlicher Einfluss ausgeübt wird, werden nach der Equity-Methode konsolidiert.

Konsolidierungskreisänderungen

Der Konsolidierungskreis blieb unverändert gegenüber dem Vorjahr.

Vollkonsolidierte Unternehmen

DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen/Saar
 AG der Dillinger Hüttenwerke, Dillingen/Saar
 Dillinger France S.A., Grande-Synthe (F)
 Saarlux Stahl GmbH & Co. KG, Stuttgart
 DILLINGER HÜTTE VERTRIEB GmbH, Stuttgart
 Dillinger International S.A., Paris (F)
 Ancofer Stahlhandel GmbH, Mülheim/Ruhr
 AncoferWaldram Steelplates B.V., Oosterhout (NL)
 Eurodécoupe S.A.S., Grande-Synthe (F)
 Jebens GmbH, Korntal-Münchingen
 Trans-Saar B.V., Zwijndrecht (NL)
 Dillinger Nederland B.V., Zwijndrecht (NL)
 SRT Saar-Rhein-Transportgesellschaft mbH, Duisburg
 Dillinger Middle East FZE, Dubai (VAE)
 MSG Mineralstoffgesellschaft Saar mbH, Dillingen/Saar
 Steelwind Nordenham GmbH, Nordenham

Quotenkonsolidierte Unternehmen

Dillinger Hütte und Saarstahl Vermögensverwaltungs- und
 Beteiligungs-OHG, Dillingen/Saar
 ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, Dillingen/Saar
 Zentralkokerei Saar GmbH, Dillingen/Saar
 ROGESA Beteiligungsgesellschaft mbH, Dillingen/Saar
 Cokes de Carling S.A.S., Carling (F)

Equity-konsolidierte Unternehmen

EUROPIPE GmbH, Mülheim/Ruhr
 Saarstahl AG, Völklingen
 GAL Zentralkokerei Saar Besitzgesellschaft mbH & Co. KG, Dillingen/Saar

Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt seit dem 1.1.2010 nach der Neubewertungsmethode. Danach wird jeweils der Wert der Beteiligung mit dem Konzernanteil am Eigenkapital des konsolidierten Unternehmens – unter Berücksichtigung einer vorangegangenen Neubewertung – zu dem Zeitpunkt, zu dem das Unternehmen Tochterunternehmen geworden ist, aufgerechnet. Ergibt sich nach der Verrechnung der Wertansätze ein aktiver Unterschiedsbetrag, erfolgt der Ausweis als Geschäfts- oder Firmenwert in der Konzernbilanz. Bei Entstehen eines passiven Unterschiedsbetrags erfolgt der Ausweis grundsätzlich als gesonderter Posten nach dem Eigenkapital.

Soweit die Erwerbsvorgänge vor dem 1.1.2010 herrühren, wird die Kapitalkonsolidierung nach der Buchwertmethode durchgeführt. Danach werden die Anschaffungskosten der Beteiligungen mit dem Konzernanteil am Eigenkapital der konsolidierten Unternehmen zum Zeitpunkt des Erwerbs oder der erstmaligen Einbeziehung in die Konsolidierung aufgerechnet. Die zum Erstkonsolidierungszeitpunkt aus der Verrechnung der Anschaffungswerte der Beteiligungen mit dem anteiligen Eigenkapital resultierenden aktivischen Unterschiedsbeträge sind, soweit es sich um Firmenwerte gemäß § 309 Abs. 1 HGB handelt, gegen die Konsolidierungsrücklagen aufgerechnet worden.

Die Einbeziehung der Beteiligungsgesellschaften, die nach der Equity-Methode konsolidiert werden, erfolgte nach der Buchwertmethode zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss. Aus der erstmaligen Einbeziehung der Saarstahl AG resultiert ein passiver Unterschiedsbetrag in Höhe von 144,7 Millionen €.

Wechselseitige Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Erträge und Aufwendungen der einbezogenen Unternehmen werden aufgerechnet.

Zwischenergebnisse aus konzerninternen Lieferungen und Leistungen werden eliminiert. Bei untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns wird bei den nach der Equity-Methode bewerteten Gesellschaften auf die Zwischenergebniseliminierung verzichtet.

Im Konzernabschluss wird ein auf fremde Währung lautender Abschluss gemäß § 308a HGB in € umgerechnet. Dabei werden die Bilanzposten grundsätzlich zum Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Die Umrechnung des Eigenkapitals erfolgt zum historischen Kurs; etwaige Unterschiedsbeträge, die gegenüber dem Kurs am Abschlussstichtag entstehen, werden separat als „Eigenkapitaldifferenz aus der Währungsumrechnung“ dargestellt. Die Posten der Gewinn- und Verlustrechnung werden zum durchschnittlichen Kurs des Geschäftsjahres umgerechnet.

Soweit Konsolidierungsmaßnahmen zu Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen der Vermögensgegenstände, Schulden oder Rechnungsabgrenzungsposten und deren steuerlichen Wertansätzen führen, die sich in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich wieder abbauen, wird eine sich insgesamt ergebende Steuerbelastung als passive latente Steuer und eine sich insgesamt ergebende Steuerentlastung als aktive latente Steuer in der Konzernbilanz angesetzt und nach Möglichkeit eine Saldierung mit den Posten nach § 274 HGB vorgenommen.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Sachanlagen

Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten. Die Herstellungskosten enthalten alle aktivierungspflichtigen Kostenbestandteile. Die Abschreibungen erfolgen grundsätzlich linear über die Nutzungsdauer der Wirtschaftsgüter.

Für die Ermittlung der Konzernabschreibung werden in den einzelnen Anlagegruppen einheitlich folgende Nutzungsdauern angewendet:

Industriegebäude	12 bis 20 Jahre
Maschinen und maschinelle Anlagen	10 bis 12 Jahre
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	5 bis 10 Jahre
Sonstiges	5 bis 12 Jahre

Für Reserveteile und Betriebsmittel bestehen Festwerte in Höhe von 40 % der Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Finanzanlagen

Wesentliche Beteiligungen an nicht konsolidierten Unternehmen werden zum anteiligen Eigenkapital entsprechend der Equity-Methode ausgewiesen. Alle übrigen Beteiligungen werden grundsätzlich mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Unverzinsliche oder niedrig verzinsliche Ausleihungen werden auf den Barwert abgezinst. Die übrigen Ausleihungen werden zum Nennwert bilanziert. Wertpapiere des Anlagevermögens werden grundsätzlich zu Anschaffungskosten bewertet; im Falle einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung erfolgt die Bewertung auf den niedrigeren Zeitwert.

Vorräte

Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe werden mit den Anschaffungskosten oder mit den niedrigeren Tagespreisen bewertet. Es werden Abschläge wegen geringer Lagerumschlaghäufigkeit vorgenommen. Unfertige und fertige Erzeugnisse werden zu Herstellungskosten bzw. den vom Absatzmarkt abgeleiteten niedrigeren beizulegenden Werten angesetzt. Die Herstellungskosten enthalten die aktivierungspflichtigen Einzel- und Gemeinkosten entsprechend § 255 Abs. 2 Satz 2 HGB.

Entgeltlich erworbene Emissionsrechte werden – unter Berücksichtigung ggf. erforderlicher Abwertungen auf den niedrigeren Marktpreis – zu Anschaffungskosten bewertet. Unentgeltlich erworbene Emissionsrechte werden zum Erinnerungswert angesetzt. Die Rückstellungsbewertung für die Abgabepflicht erfolgt nach den Grundsätzen für die Bewertung von Sachleistungsverpflichtungen. Der Zeitwert der am Bilanzstichtag im Bestand befindlichen Rechte beträgt 70,0 Millionen €.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden zu ihrem Nennbetrag bewertet. Für Einzelrisiken werden angemessene Abschläge berücksichtigt. Im Konzernjahresabschluss wurden die Pauschalwertberichtigungen auf Forderungen von Konzernunternehmen der Einzelabschlüsse eliminiert. Ein gesonderter Ausweis gegenüber verbundenen Unternehmen erfolgt nicht.

Wertpapiere

Sonstige Wertpapiere des Umlaufvermögens werden zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht ein niedrigerer Wertansatz geboten ist.

Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Vermögensgegenstände, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen oder vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen dienen, werden mit diesen Schulden verrechnet; die dazugehörigen Aufwendungen und Erträgen aus der Abzinsung und aus dem zu verrechnenden Vermögen werden saldiert im Zinsergebnis ausgewiesen.

Rückstellungen

Die Bewertung der Pensionsverpflichtungen erfolgt nach dem international anerkannten Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) unter Zugrundelegung biometrischer Wahrscheinlichkeiten (Richttafeln Heubeck 2005 G). Nach diesem Verfahren errechnet sich die Höhe der Pensionsverpflichtungen aus der zum Bilanzstichtag erdienten Anwartschaft unter Berücksichtigung zukünftiger Renten- und Gehaltssteigerungen. Dabei wird derzeit von jährlichen Anpassungen in folgenden Bandbreiten ausgegangen: 1,5 % bis 4,0 % bei den Entgelten und 1,5 % bis 3,0 % bei den Renten. Der zugrunde gelegte Rechnungszinssatz für die Abzinsung der Pensionsverpflichtungen beläuft sich bei den in- und ausländischen Gesellschaften zwischen 4,53 % und 4,62 %; es handelt sich um den von der Deutschen Bundesbank ermittelten und veröffentlichten durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Geschäftsjahre, der sich bei einer angenommenen Laufzeit von 15 Jahren ergibt. Pensionsverpflichtungen unserer ausländischen Gesellschaften werden unter Berücksichtigung der jeweiligen nationalen Bestimmungen nach ähnlichen Grundsätzen wie im Inland ermittelt.

Die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle ungewissen Verbindlichkeiten und drohenden Verluste aus schwebenden Geschäften. Sie sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Bei der Rückstellungsbewertung werden zukünftige Preis- und Kostensteigerungen mit einbezogen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre, welcher von der Deutschen Bundesbank veröffentlicht wird, abgezinst.

Konzernanhang

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag passiviert. Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen werden nach dem Stand der jeweiligen Hauptschuld bewertet.

Latente Steuern

Etwaige Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und ihren steuerlichen Wertansätzen, die sich in späteren Konzerngeschäftsjahren voraussichtlich abbauen werden, werden nur dann bilanziert, sofern sich daraus insgesamt eine Steuerbelastung ergibt.

Währungsumrechnung

Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten in fremder Währung werden grundsätzlich zum Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag bewertet. Bei Restlaufzeiten über einem Jahr erfolgt die Bewertung zum Transaktionskurs; aufgrund der Kursentwicklung notwendige Anpassungen werden zum Bilanzstichtag entsprechend dem Niederstwertprinzip (Passivseite: Höchstwertprinzip) vorgenommen. Bilanzposten in fremder Währung, die Bestandteil einer Bewertungseinheit zur Absicherung des Fremdwährungsrisikos sind, werden zum Devisenkassamittelkurs des Transaktionszeitpunkts bewertet. Die Umrechnung von in Fremdwährung erworbenen Vermögensgegenständen des Anlagevermögens oder der Vorräte erfolgt grundsätzlich zum Devisenkassamittelkurs des Entstehungszeitpunkts.

Bewertungseinheit

Werden Vermögensgegenstände, Schulden und schwebende Geschäfte zum Ausgleich gegenläufiger Wertänderungen mit Finanzinstrumenten zusammengefasst, bleiben die Auswirkungen in dem Umfang unberücksichtigt, soweit sie sich innerhalb der Bewertungseinheit ausgleichen.

Die **Gewinn- und Verlustrechnung** wird nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Konzern-Kapitalflussrechnung

in Mio €	GJ 2014	GJ 2013
Jahresüberschuss /-fehlbetrag	30,2	- 213,2
Abschreibungen auf		
Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	105,3	101,2
Finanzanlagen	12,6	15,6
Nicht zahlungswirksame Aufwendungen	- 3,2	2,8
Veränderung der langfristigen Rückstellungen	8,4	19,2
Veränderungen der Vorräte und Forderungen	13,4	49,3
Ergebnis aus dem Abgang von Anlagevermögen	- 0,3	- 1,4
Ergebnis aus der Equity-Bewertung	21,7	52,5
Veränderungen der übrigen Rückstellungen und Verbindlichkeiten	- 95,6	45,6
Cashflow aus dem operativen Bereich	92,5	71,6
Investitionen (-) in/Desinvestitionen aus		
Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	- 210,3	- 320,8
Finanzanlagen	- 3,0	- 9,2
Ausschüttungen von Equity-Gesellschaften	4,5	17,5
Verkaufserlöse aus Anlagenabgängen	2,2	3,0
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	- 206,6	- 309,5
Veränderung der Finanzverbindlichkeiten	45,6	- 43,8
Veränderung der sonstigen Wertpapiere	1,1	1,0
Dividendenausschüttungen an Gesellschafter der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG und Minderheitsgesellschafter	- 1,0	- 35,3
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	45,7	- 78,1
Zahlungswirksame Veränderung der flüssigen Mittel	- 68,4	- 316,0
Wechselkursbedingte und sonstige Änderungen der flüssigen Mittel	1,8	- 0,6
Flüssige Mittel am Anfang der Periode	240,3	556,9
Flüssige Mittel am Ende der Periode	173,7	240,3

Konzernanhang

Erläuterungen
zur Konzernbilanz**(1) Anlagevermögen**

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist in einer Anlage zu diesem Konzernanhang dargestellt.

Die Abschreibungen im Konzern erfolgen grundsätzlich linear. Der Unterschiedsbetrag zu den in den Einzelabschlüssen geltend gemachten steuerlichen Abschreibungsvergünstigungen beträgt insgesamt 101,5 Millionen € (2013: 102,0 Millionen €).

Die Angaben zum Anteilsbesitz nach § 285 Satz 1 Nr. 11 HGB sind in einer Anlage zum Anhang dargestellt.

(2) Umlaufvermögen

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Angaben zur Mitzugehörigkeit

in Mio €	31.12.2014	31.12.2013
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	41,1	31,8
davon aus Lieferungen und Leistungen	(41,0)	(29,4)

Die Forderungen sind bis auf sonstige Vermögensgegenstände in Höhe von 34,2 Millionen € (2013: 25,6 Millionen €) innerhalb eines Jahres fällig.

(3) Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Dem Erfüllungsbetrag (Wertguthaben) aus der Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen in Höhe von 6,9 Millionen € (2013: 16,4 Millionen €) steht ein zu verrechnendes Vermögen mit einem beizulegenden Zeitwert von 7,0 Millionen € (2013: 17,4 Millionen €) gegenüber. Die Anschaffungskosten des zu verrechnenden Vermögens betragen 7,0 Millionen € (2013: 17,4 Millionen €). Bei den Vermögensgegenständen handelt es sich überwiegend um verpfändete Festgelder.

(4) Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital

Das als gezeichnetes Kapital ausgewiesene Grundkapital der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG beträgt unverändert 180,0 Millionen €. Es ist in 1 200 Stückaktien eingeteilt. Die Aktien lauten auf den Namen.

Die Muttergesellschaft hat gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG am 30.12.2008 zur strukturellen Stärkung der Unternehmensgruppe eigene Anteile erworben. Zum Bilanzstichtag hält die DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG 120 voll eingezahlte Stückaktien mit einem Nennwert von 18,0 Millionen €. Dies entspricht 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft. Der Nennbetrag der eigenen Anteile wird unter Berücksichtigung des § 272 Abs. 1a HGB in der Vorspalte separat von dem Posten „Gezeichnetes Kapital“ offen abgesetzt.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage wird gegenüber dem Vorjahr unverändert ausgewiesen.

Gewinnrücklagen

Bei den Gewinnrücklagen (203,6 Millionen €) handelt es sich ausschließlich um den Posten „andere Gewinnrücklagen“ der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG.

Konzernanhang

Konsolidierungsrücklagen

in Mio €	Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung	Eigenkapitaldifferenz aus der Währungsumrechnung	Sonstige Konsolidierungsrücklagen	Gesamt
Vortrag zum 1. 1. 2014	150,3	- 4,6	1 636,5	1 782,2
Gruppenanteil am Jahresfehlbetrag 2014	31,3			
abzüglich Ergebnis DHS AG	- 67,6		- 36,3	- 36,3
Auswirkungen durch Wechselkursänderungen		1,7		1,7
Übrige Veränderungen			9,3	9,3
Stand am 31.12.2014	150,3	- 2,9	1 609,5	1 756,9

Minderheitenanteil am Kapital

in Mio €	GJ 2014	GJ 2013
Vortrag zum 1. 1.	127,4	138,3
Dividendenzahlungen	- 1,0	- 1,3
Anteiliges Ergebnis	- 1,1	- 9,6
Übrige Veränderungen	0,6	0,0
Stand am 31.12.	125,9	127,4

Bilanzgewinn des Einzelabschlusses

in Mio €	GJ 2014	GJ 2013
Vortrag zum 1. 1.	375,3	405,4
Gewinnausschüttung gem. Hauptversammlungsbeschluss	0,0	- 34,0
Vortrag auf neue Rechnung	375,3	371,4
Jahresüberschuss DHS AG	67,6	3,9
Stand am 31.12.	442,9	375,3

Der Konzerneigenkapitalspiegel nach DRS 7 ist in einer separaten Anlage dargestellt, die Bestandteil des Konzernabschlusses ist.

(5) Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen betreffen im Wesentlichen Gewährleistungen, zukünftige Jubiläumzahlungen an Mitarbeiter, Personalverpflichtungen und andere Risiken im Zusammenhang mit dem laufenden Geschäft.

Darüber hinaus bestehen Rückstellungen für unterlassene Aufwendungen für Instandhaltung sowie für Sanierungsprojekte.

(6) Verbindlichkeiten

in Mio €	31.12.2014	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit 1 bis 5 Jahre	Restlaufzeit mehr als 5 Jahre	31.12.2013
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	381,4	79,2	193,5	108,7	335,8
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	2,5	2,5	0,0	0,0	18,6
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	154,6	154,6	0,0	0,0	212,7
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	23,5	23,3	0,2	0,0	24,8
davon aus Lieferungen und Leistungen	(0,6)	(0,6)	(0,0)	(0,0)	(0,6)
Sonstige Verbindlichkeiten	44,1	43,8	0,3	0,0	45,8
davon aus Steuern	(12,0)	(12,0)	(0,0)	(0,0)	(14,7)
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	(4,5)	(4,5)	(0,0)	(0,0)	(4,1)
	606,1	303,4	194,0	108,7	637,7

Im Vorjahr betrug der Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als einem und weniger als fünf Jahren 207,6 Millionen €, der von mehr als fünf Jahren 104,8 Millionen €.

Von den ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind folgende durch Pfandrechte an Gegenständen des Anlagevermögens gesichert:

in Mio €	31.12.2014	31.12.2013
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	248,7	302,0
Sonstige Verbindlichkeiten	0,1	0,1
	248,8	302,1

Haftungsverhältnisse

in Mio €	31.12.2014	31.12.2013
Wechselobligo	0,1	0,1
Sonstige Verbindlichkeiten	12,4	10,9

Abgebildet werden die rechtlich bestehenden Haftungsverhältnisse der DHS-Konzerngesellschaften in dem weitesten Umfang; Anzeichen für eine tatsächliche Inanspruchnahme liegen nicht vor. Eine Inanspruchnahme setzt eine Aktivität Dritter voraus, die einen möglichen Anspruch auf Faktoren außerhalb des unmittelbaren Einwirkungsbereiches der DHS-Gesellschaften begründen.

Konzernanhang

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Der Gesamtbetrag der sonstigen finanziellen Verpflichtungen, die nicht unter Haftungsverhältnisse angegeben sind, beläuft sich am 31.12.2014 auf 134,5 Millionen € (2013: 239,4 Millionen €).

Es handelt sich hierbei um die in den Folgejahren jährlich anfallenden Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen (6,7 Millionen €) (2013: 5,7 Millionen €) und Verpflichtungen aus dem Bestellobligo aus Investitionen und Reparaturprojekten zum Bilanzstichtag 31.12.2014 (127,8 Millionen €) (2013: 233,7 Millionen €).

Darüber hinaus bestehen Verpflichtungen aus einem Pachtvertrag mit einer jährlichen Verpflichtung für die DHS-Konzerngesellschaften von ca. 10,3 Millionen €. Der Pachtvertrag kann erstmals nach Ablauf von 15 Jahren, gerechnet ab Mietbeginn August 2010, gekündigt werden.

Anteile am Investmentvermögen

Zum 31.12.2014 wurden Anteile an inländischen beziehungsweise vergleichbaren ausländischen Investmentvermögen im Sinne der §§ 1 beziehungsweise 2 Absatz 9 InvG von mehr als 10 % gehalten. Die Investmentanteile bestehen zum überwiegenden Teil aus Anleihen an Rentenfonds. Der Buchwert beträgt 201,1 Millionen € und liegt unter dem Zeitwert zum 31.12.2014. Für das Geschäftsjahr erfolgten Ausschüttungen in Höhe von 1,3 Millionen €.

Derivative Finanzinstrumente

Im DHS-Konzern werden derivative Finanzinstrumente zur Absicherung gegen Währungsrisiken aus dem operativen Geschäft genutzt. Das Volumen der Devisensicherungsgeschäfte betrug zum 31.12.2014 258,1 Millionen € (2013: 452,9 Millionen €), der Zeitwert (= Marktwert) 289,1 Millionen € (2013: 443,5 Millionen €). Die Devisentermingeschäfte bilden zusammen mit den abgeschlossenen Absatz- und Beschaffungsgeschäften geschlossene Positionen, die als ausgeglichene Geschäfte zum Stichtag nicht zu bilanzieren sind. Darüber hinaus wurden im DHS-Konzern zur Absicherung gegen Zinsänderungsrisiken bei längerfristigen Darlehensverträgen Zins-Swaps über insgesamt 163,8 Millionen € (2013: 170,3 Millionen €) abgeschlossen. Da die Laufzeit der Grundgeschäfte und der Sicherungsgeschäfte gleich ist, ergibt sich für die gesamte Laufzeit ein Festzinssatz.

(7) Latente Steuern

Differenzen, die sich – unter Berücksichtigung der einheitlichen Bewertung i.S.d. § 308 HGB – aus den abweichenden handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und zu ihren steuerlichen Wertansätzen ergeben und die sich in späteren Konzerngeschäftsjahren voraussichtlich abbauen, würden insgesamt zu einer Steuerentlastung zum 31.12.2014 führen, von

Konzernanhang

deren Ansatzwahlrecht kein Gebrauch gemacht worden ist. Im Wesentlichen basieren die Differenzen auf unterschiedlichen Wertansätzen beim Sachanlagevermögen, bei den Pensionsrückstellungen sowie den Sonstigen Rückstellungen. Die Bewertung erfolgte mit einem durchschnittlichen Steuersatz von 30,5 %.

Soweit durch Konsolidierungsmaßnahmen Differenzen zwischen dem handelsrechtlichen und dem steuerlichem Wertansatz entstanden, die sich zukünftig wieder ausgleichen werden, wurden hieraus entstehende latente Steuern zum Bilanzstichtag gemäß § 306 HGB aktiviert. Im Wesentlichen sind die Differenzen auf die Zwischeneliminierung nach § 304 HGB zurückzuführen.

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

(8) Umsatzerlöse

Aufgliederung der Umsatzerlöse nach Regionen:

in Mio €	GJ 2014	GJ 2013
Deutschland	929,5	939,8
Frankreich	109,9	160,4
Übrige EU-Staaten	452,4	498,9
Export	509,5	380,1
	2 001,3	1 979,2

(9) Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen

in Mio €	GJ 2014	GJ 2013
Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	41,8	- 56,1
Andere aktivierte Eigenleistungen	5,0	9,8
	46,8	- 46,3

(10) Sonstige betriebliche Erträge

Es werden folgende **periodenfremde** Erträge ausgewiesen:

in Mio €	GJ 2014	GJ 2013
Auflösung von Rückstellungen	20,1	20,8
Übrige Erträge	2,3	0,9
	22,4	21,7

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind Erträge aus Währungsumrechnungen in Höhe von 19,8 Millionen € (2013: 0,9 Millionen €) enthalten.

Konzernanhang

(11) Materialaufwand

in Mio €	GJ 2014	GJ 2013
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1 185,2	1 200,3
Aufwendungen für bezogene Leistungen	140,5	168,6
	1 325,7	1 368,9

(12) Personalaufwand

in Mio €	GJ 2014	GJ 2013
Löhne und Gehälter	302,9	326,8
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	85,6	110,2
davon für Altersversorgung	(9,7)	(32,0)
	388,5	437,0

(13) Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind periodenfremde Aufwendungen von 0,2 Millionen € (2013: 0,1 Millionen €) und Aufwendungen aus Währungsumrechnungen von 1,4 Millionen € (2013: 5,9 Millionen €) enthalten.

(14) Beteiligungsergebnis

in Mio €	GJ 2014	GJ 2013
Erträge aus Beteiligungen	1,0	1,7
davon aus verbundenen Unternehmen	(0,6)	(0,6)
Aufwendungen aus assoziierten Unternehmen	- 30,5	- 52,5
Erträge aus assoziierten Unternehmen	8,8	0,0
	- 20,7	- 50,8

Konzernanhang

(15) Zinsergebnis

in Mio €	GJ 2014	GJ 2013
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	12,9	12,6
davon aus verbundenen Unternehmen	(0,0)	(0,0)
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	2,3	5,2
davon aus verbundenen Unternehmen	(0,0)	(0,1)
Abschreibung auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens	- 12,8	- 15,8
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	- 53,3	- 44,1
davon an verbundene Unternehmen	(0,0)	(0,0)
davon aus der Abzinsung von Rückstellungen	- (37,8)	- (28,2)
	- 50,9	- 42,1

Im Zinsergebnis sind Zinserträge aus dem Deckungsvermögen in Höhe von 0,1 Millionen € (2013: 0,1 Millionen €) und Zinsaufwendungen aus der Abzinsung der korrespondierenden Rückstellungen in Höhe von 0,6 Millionen € (2013: 1,1 Millionen €) i.S.d. § 277 Absatz 5 HGB enthalten.

(16) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Als Steuern vom Einkommen und vom Ertrag werden im Inland die Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag und Gewerbeertragsteuer, vergleichbare ausländische ertragsabhängige Steuern sowie latente Steuern ausgewiesen. In den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sind Erträge aus latenten Steuern in Höhe von 3,2 Millionen € (2013: 2,9 Millionen € Aufwendungen) enthalten.

Konzernanhang

Sonstige Angaben

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind auf den Seiten 4 und 5 aufgeführt.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats betragen 0,2 Millionen €. Die Angaben über die Bezüge der derzeitigen und früheren Mitglieder des Vorstands entfallen gemäß § 286 Absatz 4 HGB.

Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands und deren Angehörigen sind insgesamt 20,3 Millionen € zurückgestellt.

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter der vollkonsolidierten Unternehmen betrug:

	GJ 2014	GJ 2013
Arbeiter	4 189	4 397
Angestellte	2 100	2 124
Gesamt	6 289	6 521

Das im Geschäftsjahr 2014 berechnete Honorar des Konzernabschlussprüfers beträgt insgesamt 0,3 Millionen €; es entfällt auf Abschlussprüfungen des Mutterunternehmens und der Tochterunternehmen.

Gemäß § 20 Abs. 1 AktG haben uns die ArcelorMittal France S.A., Paris, die Saarstahl AG, Völklingen, und die SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen/Saar, mitgeteilt, dass sie jeweils mehr als 25 % der Aktien an unserer Gesellschaft halten.

Da die Saarstahl AG ein abhängiges Unternehmen i.S.d. § 16 Abs. 4 AktG ist und deren Anteil der SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen/Saar, zuzurechnen ist, hat uns letztere mitgeteilt, dass es sich um eine Mehrheitsbeteiligung gemäß § 20 Abs. 4 i.V.m. § 16 Abs. 1 und 4 AktG handelt.

Gemäß § 20 Abs. 5 AktG hat uns die ArcelorMittal Luxembourg S.A., Luxembourg, mitgeteilt, dass sie indirekt keine Mehrheitsbeteiligung, sondern eine mittelbare Beteiligung von mehr als 25 % der Aktien (§ 20 Abs. 1 AktG) an unserer Gesellschaft hält.

Nachfolgende vollkonsolidierte inländische Tochtergesellschaften haben die gemäß § 264 Abs. 3 oder § 264 b HGB erforderlichen Bedingungen erfüllt und sind deshalb von der Offenlegung ihrer Jahresabschlussunterlagen befreit:

- Jebens GmbH, Korntal-Münchingen
- SRT Saar-Rhein-Transportgesellschaft mbH, Duisburg
- DILLINGER HÜTTE VERTRIEB GmbH, Stuttgart
- Steelwind Nordenham GmbH, Nordenham
- MSG Mineralstoffgesellschaft Saar mbH, Dillingen

Dillingen, den 26.3.2015

Der Vorstand


Dr. BLESSING


METZKEN


SCHWEDA

BESTÄTIGUNGSVERMERK

„Wir haben den von der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen/Saar, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1.1. bis 31.12.2014 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Saarbrücken, den 10.4.2015

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft


GEIS-SÄNDIG
Wirtschaftsprüfer


VAN DER LAKE
Wirtschaftsprüfer

ENTWICKLUNG DES KONZERN-ANLAGEVERMÖGENS

Bruttowerte

in Mio €	1.1.2014	Zugänge	Abgänge	Um- buchungen	31.12.2014
Immaterielle Vermögensgegenstände					
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	30,3	0,9	0,1	2,6	33,7
Geschäftswerte	1,5	0,0	0,1	0,0	1,4
	31,8	0,9	0,2	2,6	35,1
Sachanlagen					
Grundstücke und Bauten	394,3	22,8	0,1	86,0	503,0
Technische Anlagen und Maschinen	2 269,3	35,0	3,0	101,9	2 403,2
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	216,4	7,0	3,6	9,1	228,9
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	470,1	144,6	0,7	– 199,6	414,4
	3 350,1	209,4	7,4	– 2,6	3 549,5
Finanzanlagen					
Anteile an verbundenen Unternehmen	3,2	0,7	0,0	0,0	3,9
Beteiligungen	7,1	0,4	0,0	0,0	7,5
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,4	0,0	0,0	0,0	0,4
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	488,3	19,2	35,1	0,0	472,4
Wertpapiere des Anlagevermögens	282,2	0,0	0,4	0,0	281,8
Sonstige Ausleihungen	416,5	252,4	250,6	0,0	418,3
	1 197,7	272,7	286,1	0,0	1 184,3
	4 579,6	483,0	293,7	0,0	4 768,9

Entwicklung des Konzern-Anlagevermögens

Abschreibungen					Nettowerte	
1.1.2014	Zugänge	Abgänge	Um- buchungen	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2013
27,3	1,2	0,2	0,0	28,3	5,4	3,0
0,2	0,0	0,0	0,0	0,2	1,2	1,3
27,5	1,2	0,2	0,0	28,5	6,6	4,3
224,1	13,5	0,1	0,0	237,5	265,5	170,2
1 583,8	78,2	2,1	0,0	1 659,9	743,3	685,5
166,0	12,4	3,3	0,0	175,1	53,8	50,4
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	414,4	470,1
1 973,9	104,1	5,5	0,0	2 072,5	1 477,0	1 376,2
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	3,9	3,2
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	7,5	7,1
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,4	0,4
21,6	0,0	0,0	0,0	21,6	450,8	466,7
26,8	12,6	0,0	0,0	39,4	242,4	255,4
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	418,3	416,5
48,4	12,6	0,0	0,0	61,0	1 123,3	1 149,3
2 049,8	117,9	5,7	0,0	2 162,0	2 606,9	2 529,8

KONZERN- EIGENKAPITALSPIEGEL

in Mio €	Anteilseigner Mutterunternehmen							Eigenkapital
	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Erwirtschaftetes Konzerneigenkapital		Kumuliertes übriges Konzernergebnis			
			Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkons.	Übriges	Eigenkapitaldifferenz aus WU	Andere neutrale Transaktionen		
Stand zum 1.1.2013	162,0	100,3	0,1	2 410,3	–	1,3	191,3	2 862,7
Gezahlte Dividenden	0,0	0,0	0,0	– 34,0	0,0	0,0	0,0	– 34,0
Endkonsolidierung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Übrige Veränderungen	0,0	0,0	0,0	0,0	–	0,6	– 1,0	– 1,6
Periodenerfolg	0,0	0,0	0,0	– 203,7	0,0	0,0	0,0	– 203,7
Stand zum 31.12.2013 / 1.1.2014	162,0	100,3	0,1	2 172,6	–	1,9	190,3	2 623,4
Gezahlte Dividenden	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Übrige Veränderungen	0,0	0,0	0,0	0,0	1,7	9,3	11,0	11,0
Periodenerfolg	0,0	0,0	0,0	31,3	0,0	0,0	0,0	31,3
Stand zum 31.12.2014	162,0	100,3	0,1	2 203,9	–	0,2	199,6	2 665,7

Konzern-Eigenkapitalspiegel

in Mio €	Fremdgesellschafter				Eigenkapital	Konzern-eigenkapital
	Minderheitenkapital	Kumuliertes übriges Konzernergebnis Eigenkapitaldifferenz aus WU	Andere neutrale Transaktionen			
Stand zum 1.1.2013	106,4	0,0	31,9		138,3	3 001,0
Gezahlte Dividenden	- 1,3	0,0	0,0		- 1,3	- 35,3
Endkonsolidierung	0,0	0,0	0,0		0,0	0,0
Übrige Veränderungen	0,0	0,0	- 0,1		- 0,1	- 1,7
Periodenerfolg	- 9,5	0,0	0,0		- 9,5	- 213,2
Stand zum 31.12.2013/1.1.2014	95,6	0,0	31,8		127,4	2 750,8
Gezahlte Dividenden	- 1,0	0,0	0,0		- 1,0	- 1,0
Übrige Veränderungen	0,0	0,1	0,5		0,6	11,6
Periodenerfolg	- 1,1	0,0	0,0		- 1,1	30,2
Stand zum 31.12.2014	93,5	0,1	32,3		125,9	2 791,6

AUFSTELLUNG DES KONZERN-ANTEILSBESITZES

Stand 31.12.2014	Währung	Anteil am Kapital in %			Eigenkapital	Ergebnis 2014
		direkt	indirekt	gesamt		
1. Verbundene Unternehmen						
Inländische Unternehmen:						
AG der Dillinger Hüttenwerke, Dillingen	T €	95,3		95,3	1 812 011	1)
SRT Saar-Rhein-Transportgesellschaft mbH, Duisburg	T €	100,0		100,0	110	1)
Saarlux Stahl GmbH & Co. KG, Stuttgart	T €		53,0	53,0	13 072	- 335
Dillinger Hütte Vertrieb GmbH, Stuttgart	T €		100,0	100,0	4 210	1)
Ancofer Stahlhandel GmbH, Mülheim/Ruhr	T €		90,0	90,0	25 252	378
Jebens GmbH, Korntal-Münchingen	T €		100,0	100,0	19 808	1)
DHC-Consult GmbH, Dillingen	T €		100,0	100,0	193	4
Cargo-Rail GmbH, Dillingen	T €		100,0	100,0	43	0
MSG Mineralstoffgesellschaft Saar mbH, Dillingen	T €		100,0	100,0	19 968	1)
Steelwind Nordenham GmbH, Nordenham	T €		100,0	100,0	89 062	1)
Raupenfahrzeuge Nordenham GmbH, Dillingen	T €		100,0	100,0	7	- 17
Ausländische Unternehmen:						
Dillinger France S.A., Grande-Synthe	T €		100,0	100,0	144 206	- 14 368
Eurodécoupe S.A.S., Grande-Synthe	T €		100,0	100,0	- 5 227	- 506
Ancofed S.A.R.L., Grande-Synthe	T €		100,0	100,0	- 371	- 173
AncoferWalDRAM Steelplates B.V., Oosterhout	T €		100,0	100,0	36 369	3 306
Trans-Saar B.V., Zwijndrecht	T €		100,0	100,0	1 413	944
Dillinger Nederland B.V., Zwijndrecht	T €		100,0	100,0	785	448
Dillinger International S.A., Paris	T €		100,0	100,0	1 219	- 201
Dillinger Norge AS, Oslo	T NOK		100,0	100,0	2 003	1 243 ²⁾
Dillinger Middle East FZE, Dubai	T AED		100,0	100,0	72 643	3 238
Dillinger India Steel Service Center Private Ltd., Mumbai	T INR		100,0	100,0	104 655	20 771
Dillinger Hütte Services B.V., Zwijndrecht	T €		100,0	100,0	63	18 ²⁾
Dillinger America Inc., New York	T USD		100,0	100,0	556	34
Dillinger Sverige AB, Alingsås	T SEK		100,0	100,0	1 319	1 ²⁾
Dillinger Italia S.R.L., Mailand	T €		100,0	100,0	144	82 ²⁾
Dillinger España S.L.U., Madrid	T €		100,0	100,0	68	43 ²⁾
Dillinger Hutte U.K. Ltd., London	T GBP		100,0	100,0	73	64 ²⁾

Aufstellung des Konzern-Anteilsbesitzes

Stand 31.12.2014	Währung	Anteil am Kapital in %			Eigenkapital	Ergebnis 2014
		direkt	indirekt	gesamt		
2. Beteiligungen						
Inländische Unternehmen:						
Dillinger Hütte und Saarstahl Vermögensverwaltungs- und Beteiligungs-OHG, Dillingen	T €		50,0	50,0	266 215	752
Zentralkokerei Saar GmbH, Dillingen	T €		50,0	50,0	137 212	¹⁾
ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, Dillingen	T €		50,0	50,0	235 636	¹⁾
ROGESA Beteiligungsgesellschaft mbH, Dillingen	T €		50,0	50,0	3 019	1
Cokes de Carling S.A.S., Carling	T €		50,0	50,0	- 23 279	- 497
EUROPIPE GmbH, Mülheim/Ruhr	T €		50,0	50,0	103 954	- 46 668
EUROPIPE France S.A., Grande-Synthe	T €		50,0	50,0	7 688	- 163
BERG EUROPIPE Holding Corp., New York	T USD		50,0	50,0	183 677	2 262 ³⁾
MÜLHEIM PIPECOATINGS GmbH, Mülheim/Ruhr	T €		50,0	50,0	14 226	9 595
Saarstahl AG, Völklingen	T €		25,1	25,1	2 607 985	43 690 ³⁾
1. Dillinger Projekt GmbH, Dillingen	T €		50,0	50,0	101	5

¹⁾ Es besteht eine Ergebnisabführungsvereinbarung.

²⁾ Soweit die Werte des aktuellen Geschäftsjahres nicht vorliegen, sind die Vorjahreswerte (31.12.2013) angegeben.

³⁾ Konzernergebnis

Impressum

Herausgeber:
DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG
Postfach 11 05
66744 Dillingen
Telefon: +49 (0) 68 31/47-0
Telefax: +49 (0) 68 31/47-2212

Redaktion:
Ute Engel, SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA
Ines Oberhofer, SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA

Konzeption/Gestaltung:
Wolfgang Schmitt, SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA

Gesamtherstellung:
Krüger Druck + Verlag, Dillingen und Merzig

